

D. Joh. Joachim Bechers/  
Römif. Kayserl. Maj. Rath etc.

**Thymischer**

**Rosen = Garten**

Samt einer Vorrede und kurz  
gefaßten

Lebens = Beschreibung

Wern D. Bechers/

zum Druck befördert

von

Friedrich Roth = Scholken/



Nürnberg/

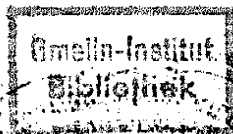
bey Johann Daniel Zaubers seel. Erben/

Anno 1717.

1717

GMELIN-INSTITUT  
für Anorganische Chemie  
der Max-Planck-Gesellschaft  
Varrentrappstraße 40/42  
60486 Frankfurt/Main

Deutsche Chemische Gesellschaft  
Chemiegeschichtliche Sammlung  
Nr. 60



VERBODEN TOEGANG



## Kunst-begieriger Leser!

**A**hier überreiche ich dir / ein  
zwar dem Ansehen nach gar  
kleines Buch; jedoch seiner  
Vortrefflichkeit wegen / sehr  
kostbares Kleinod / aus des  
berühmten Herrn D. Be-  
chers Chymischen Glücks-Safens / wel-  
ches ich dir billich und mit allem Rechte /  
als den köstlichsten Gewinn anpreisen kan;   
weil er in der Vorrede des Chymischen  
Glücks-Safens / selbst also davon spricht :  
„ Endlich ist das Roserum Alchymicum zu  
„ Ende beygedruckt / allein des Geldes  
„ übrig wehrt / und wird dem Liebhaber  
„ Satisfaction geben ꝛc.

Das ganze Werk aber / sagt er / sey ihm  
vor tausend Reichsthaler nicht feil gewes-  
sen / oder daß er solches dafür hätte ver-  
kauffen wollen.

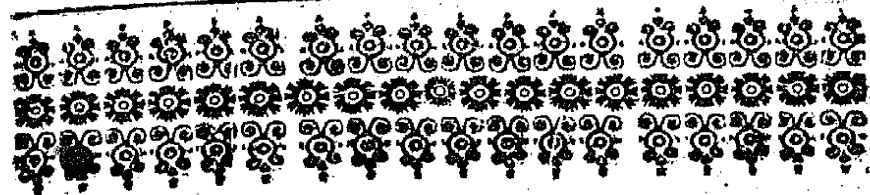
Ist nun dieser Chymische Rosens-  
Garten allein des Geldes übrig wehrt / so  
hast du für wenig Geld ein Kleinod von

tausend Reichthalern aus dem offt erwehnten Glücks-Hafen in deiner Verwahrung.

Hierbey aber fällt mir auch zugleich bey / was Herz D. Becher in eben seiner Vorrede des Chymischen Glücks-Hafens meldet / wann er schreibet:

„Nun weiß ich wol / daß mir hier einer einwerffen könnte / es wäre besser die Menge der Chymischen Proceß zu verbrennen / in die Enge zu bringen; oder zu probiren / und nur die guten auszuglauben / als solche aufzumerkcken / und dem Unerfahrenen / doch begierigen Liebhaber vorzustellen / und ihm nur dadurch Gelegenheit zu geben / seine Zeit und Geld zu verlihren / und in Gefahr zu stellen; dem gebe ich mit Hr. D. Becher zur Antwort: daß dieser Chymische Rosengarten / nicht vor jeden Idioten / sondern allein vor erfahrene Laboranten geschrieben sey; welche judiciren können / was sie zu thun haben. Was du nun finden wirst / das gebrauche zu Gottes Ehre / auch zum Nutzen deines Nächsten; und bleibe gewogen / dem / der dir dieses schencket. Anno 1717.

Leben



# Leben

Herrn Johann Joachim Bechers /  
Bey

dem Anfang dieser Lebens-Beschreibung / füge ich billich das

Symbolum

## Herrn D. Bechers

zu fernerer Betrachtung hierbey:

Vivitur ingenio, cætera Mortis erunt.



Er dem Schau-Platz derer gelehrten Männer / die in dem lezt verfloßnen XVII. Seculo gelebet / nur mit halben Augen angesehen / und die erleuchteten Personen / die sich auf demselben befunden / nur gleichsam von ferne erblicket hat; dem kan die Aufführung des Johannis Joachimi Becheri, als des Auctoris dieses kostbaren Büchleins / das wir dem Kunstliebenden Leser zu Gefallen aus dem Chymischen Glücks-Hafen von neuem unter die Presse geleyet haben / nicht wol verborgen seyn. Inmassen dann derselbe in allen Wissenschaften und Theilen der

ren Weißheit sich dergestalt hat hervorgethan / daß man bey Lesung seiner Schrifften fast mit sich selbst nicht eins werden kan / unter was für eine Rubric man seinen Nahmen setzen / und ob man ihn zu denen berühmtesten Philologis, Philosophis, Medicis oder Politicis mit rechnen soll; weil doch der Augenschein bezeuget / daß er in allen diesen Studiis gang unvergleichlich excelliret habe. Inmittelst / weil es doch denen Herren Verlegern es also beliebt / daß diese neue Edition nicht mit einer neuen Vorrede nun vermehret worden; Als dürfte es vielleicht nicht undienlich seyn / dem geneigten Leser von dem Verfasser dieses Büchleins einen kleinen Abriß zu machen / und so wol von dessen Person / als auch herausgegebenen Schrifften was wenigens zu erinnern. Es ist derselbe A. C. 1645. zu Speyer in der Nieder-Pfals gebohren. Dann so setzet er in dem Beschluß seines *Methodi didactica*: Dieses ist geschrieben und geendiget in München / den 19. Tag Maji A. 1667. war der Himmelfahrts Tag unsers H. Ern und Heylandes JESU Christi / welchem ewig Lob und Preis gesaget sey / Amen. Und da er in dem Parte 2. dieses angeführten Büchleins p. m. 34. Editionis secundæ Francofurt. ausdrücklich schreibet: Ich bin nun 32. Jahr alt / und wann ich ein wenig Zeit hätte / trauere ich mir noch in 5. Jahren auf vorige Weise wol 15. Sprachen zu lernen; So kan es nach der Beschaffenheit dieser beyder Jahrzahlen nicht anders seyn / er muß A. C. 1645. das erste

ste Licht auf dieser Welt erblicket haben. Und werden wir bey dieser Versicherung der Zeit an dem Orte seiner Geburt um so viel weniger zu zweiffeln Ursach haben; weil er sich in seinen Lateinischen Schrifften gemeinlich Spirensen, und in denen Teutschen von Speyer zu benennen pfleget / wie wir dort aus seiner *Physica Subterranea*; hier aber aus seinem *methodo didactica*, *Psychosophia* und andern erblicken können. Und ob wir wol von seinen Eltern und Vorfahren und Geschlechts-Register gar wenig Particularia zu sagen wissen; Weil wir von seinen Schrifften nicht alles / und von seinem Lebens-Lauffe gar nichts in denen Händen haben: So können wir doch aus dem Parte II. seines *methodi didactica* p. m. 33. zum wenigsten so viel schlüssen / daß sein Vatter ein rechter Polyhistor und ein Mann von ganz ungemainer Gelehrsamkeit müsse gewesen seyn. Dann so schreibt er l. c. von demselbigen: Mein Vatter hat im 28. Jahr seines Alters (dann im 37. Jahr ist er gestorben) zehen Sprachen gekonnt / als Hebräisch / Chaldäisch / Samaritanisch / Syrisch / Arabisch / Griechisch / Lateinisch / Teutsch / Niederländisch und Welsch. Diese Sprachen hat er nicht allein fertig geredt / sondern er hat viel hundert Bogen Materien darinnen / nebst seinen andern Schrifften / deren noch wol auf die tausend Bogen vorhanden seynd / viel compresser / als wann sie gedruckt wären / geschrieben / derer ersten Orientalischen Schrifften aber / ist eine gute

re Parthey durch ein Unglück verbrannt/2c.  
 Und gleichwie von Adlern nur Adler gebohren/  
 und von süßen Feigenbäumen keine saure  
 Schleen-Sträuche hervor getrieben werden; so  
 war es kein Wunder / daß von diesem Hochge-  
 lehrten Vatter auch hernachmals ein Sohn ge-  
 zeuget worden / der mit seinen ungemeinen Ge-  
 ben fast aller Gelehrten Augen in Europa an sich  
 gezogen hat. Wiewol ihm doch diese Hochach-  
 tung gar theuer zu stehen kommen / indem ihm  
 von seinen Eltern sonst nichts als eine bloße Täu-  
 higkeit des ingenii, judicii und der memoriz an-  
 gebohren worden / die er hernachmals mit sei-  
 nem unermüdeten Fleiß zur Vollkommenheit  
 bringen / und also die Ehren-Stuffe / die ihm das  
 Schicksal in der gelehrten Welt gegönnet / mit  
 tausendfacher Mühe / Arbeit und Schweiß er-  
 kauffen müssen. Welches er theils in der Vor-  
 rede seines *methodi didactica*, theils auch in seiner  
*Psychosophia* oder Seelen-Weisheit ganz of-  
 fenherzig bekennet / wann er dort von sich also  
 schreibet: „Ich habe selbst practice in der Ju-  
 „gend informiret / und zwar solches occasione  
 „vielerhand Unglücks / daß nemlich mein Vatter  
 „ter mir gar zeitlich in meiner Jugend gestor-  
 „ben / durch den Teutschen Krieg mein Vatter-  
 „land ganz ruiniret / meine übrigen Freunde ge-  
 „storben / meine Mutter wieder geheyrathet /  
 „und also mein ungerathener Stieff-Vatter  
 „nicht allein völlig das Meinige verthan / son-  
 „dern auch mich in die Fremde geschleppt. Aber  
 „wie kein Unglück so groß / da nicht ein Glück  
 „dabey; Also habe ich viel in der Fremde lernen  
 und

und erfahren müssen / das ich zu Hause bey  
 gutem Wohlstande gethan hätte; sondern wä-  
 re auf der alten Leyer blieben. Es ist aber  
 nicht nur das Reisen daran Ursach; dann wie  
 das Sprichwort lautet: Eine Gans fliegt  
 über das Meer / eine Gans kommt wieder  
 her / und kan die zarte Jugend / wann sie in die  
 Fremde geräth / entweder zu viel oder gar keine  
 Mittel hat / gar leichtlich zu Grunde gehen /  
 zumal wo keine Aussicht noch vorher ein fest ge-  
 setzter Grund in Studiis ist. Nachts habe  
 ich müssen vor mich studiren / und mit  
 grosser Mühe aus Büchern suchen / was  
 man andern in denen Schulen einkauet /  
 und auf das beste vor- und ausleget / könn-  
 tens doch oftmals nicht begreifen / ja  
 aus Mangel der Bücher habe ich manche  
*Theses* und *Axiomata* selbst von neuem und  
 ex luminae naturæ suchen müssen / welches  
 mir viel Zeit genommen / wiewol ich es  
 hernach mit größter Solidität / bekom-  
 men; so es mir aber von andern alsobald wä-  
 re gesagt worden / hätte ich selbe Zeit anders  
 anwenden können / aber Gott hat es nicht ha-  
 ben wollen / ich habe sollen auf eine andere  
 Weise lernen / von denen Fundamentis anfan-  
 gen / und von denen Sachen auf die Wörter  
 gehen / da hingegen die Schulen allein in Wör-  
 tern bleiben / und von denen Sachen (Realien)  
 nichts wissen. Wann ich dan nun des Nachts  
 studiret habe vor mich / so habe ich des Ta-  
 ges andere lehren müssen / damit ich nicht als  
 kein mich / sondern auch meine Mutter  
 und

„und zwey Brüder / so ich in der Fremde  
 „bey mir hatte / ernehren könnte. Ich hätte  
 „meine Person allein leichtlich durchbringen könn-  
 „ten; Aber Gott hat haben wollen / daß ich  
 „noch ein mehrers thun solte / damit ich stetigs  
 „aufgemuntert / und nicht zum Müßiggang ver-  
 „leitet würde / was ich zur Recreation genom-  
 „men wäre manchen die größte Arbeit gewesen /  
 „indem ich gelehret habe / habe ich selbstes ge-  
 „lernet: weil nur die Zeit bey mir über die mas-  
 „sen wol mußte angewendet werden / und die  
 „Sorge mich und meine Leute zu ernehren / in  
 „der damaligen hohen Jugend (dann ich war  
 „über 13. Jahr nicht alt / als solches geschah)  
 „die Sand-Uhr gar genau umkehrte / so spe-  
 „culirte ich auf alle Weise und Wege / wie ich  
 „einen kurtzen Methodum zu dociren finden  
 „könnte / schaffte mir dertwegen alle metho-  
 „diken / so viel ich bekommen konnte / und nach-  
 „dem ich mit grosser Mühe endlich ein ganz  
 „neues expediens gefunden / wovon ich nun in  
 „diesem Buche handele / siehe / da bekam ich Lust  
 „zu andern Studiis, setzte die didacticam, auf  
 „die Seite / und studirte die *Theologie*, als ich die  
 „absolviret / *Mathesin*, nach dieser die *Medicin*,  
 „auf diese die *Chymia*, hierneben lernte ich occa-  
 „sione der *Mathesis* etliche Handwercke / und bey  
 „dieser observirete ich ihre Handwercks-Ge-  
 „bräuche und Privilegia, also gerieth ich ends-  
 „lich in das Studium *Politicum* und *Juridicum*,  
 „gleichwie in allen diesen Materien der günsti-  
 „ge Leser von mir gedruckte Tractate finden  
 „wird / &c.

wird / &c. Und fast eben dergleichen Zeugniß hat  
 er auch in seiner *Psychosophia* Qv. 152. p. m. 308.  
 aus der Feder fließen lassen / da er auf die Frage  
 des Philosophi, wie er zu solcher ungemey-  
 nen Wissenschaft kommen: unter dem Na-  
 men des *Psychosophi* antwortet / und sagt: Das  
*Ingenium*, *Judicium* und *Memorie*, so mir Gott,  
 verliehen / habe ich in der *Matheli* excoliret /  
 und dadurch die Ordnung gelernet / darnach  
 habe ich mich auf die *Methodos* geleyet / nach-  
 malen der Sachen *Principia* und *Axiomata*,  
 angemercket / über dieses habe ich viel gelesen /  
 viel gehöret / viel erfahren / viel probiret / viel  
 laboriret / viel speculiret / bin auch mit viel ge-  
 lehrten Leuten umgegangen. Zu *Stockholm*  
 habe ich gekannt zu den Zeiten der Königin  
*Christina* / den *Cartesium*, *Salmasium*, *Nau-*  
*daum*, *Bochartum*, *Mersennum*, *Heinsium*, *Freins-*  
*hemium*, *Boclerum*, *Meibomium*, *Schafferum*. In  
 Teutschland habe ich gelehrte Leute gefunden /  
 den Herrn von *Boineburg*, *Patrem Schorerum*,  
*P. Corneum*, *P. Conradt*; In *Italien* *Abbatem*  
*Bonini*, *Marcum Antonium de Castagnia*, *Dr.*  
*Tadchenium*. In *Holland* bin ich bekandt ge-  
 wesen mit *Dr. Sylvio*, *Galeno*, *Golio*, *Hornio*,  
*Schoten*, *Hudds*, Herrn *Zülchen* / so waren  
 auch *Käyser Ferdinandus III.* der *Churfürst*  
 von *Mainz* / der *Churfürst* in *Bayern* /  
 und der *Cardinal* von *Salzburg* *curius*,  
 und verschafften die benöthigten Mittel / aller-  
 hand experimenta so wol in *mathematicis*,  
 als *Physicis*, *medicis* und *chymicis*, auch in  
 dida-

„ didacticis zu thun / über dieses hatte ich von  
 „ Natur Lust zu dergleichen Sachen / und hatte  
 „ keines Antreibers vonnöthen / wann andere  
 „ spielten / truncken und lustig waren / da studir-  
 „ te ich / und wo ich stund oder gieng / speculirte  
 „ ich / derentwegen ich auch unterschiedene Din-  
 „ ge gefunden / und der Welt damit gedienet /  
 „ welche bisher noch nicht bekandt gewesen. Und  
 „ frehlich / wann wir bedencken / was er in denen  
 „ Heimlichkeiten derer freyen Künste und Hand-  
 „ wercker vor eine Einsicht gehabt / und was in  
 „ denselben vor Dinge erfunden und angegeben /  
 „ die sonst vor ihm noch nicht bekandt gewesen ; So  
 „ müssen wir gestehen / daß Teutschland an ihm  
 „ einen Mann gehabt / den sie der Egyptier ih-  
 „ rem *Mercurio* , und der Griechen ihrem *Archi-*  
*medi* , und der Lateiner ihrem *Vitruvio* , und der  
 „ Araber ihrem *Geber* entgegen setzen können. Er  
 „ hat ein Mittel erfunden / dadurch alle Nationes  
 „ in der Welt einander mit gar leichter Mühe / und  
 „ zwar eine jede die andere in ihrer eigenen Spra-  
 „ che schriftlich verstehen kan. Vid. *Methodum*  
*Didact.* Part. 1. p. 8. Item *Psychosophiam* p. 309.  
 „ seq. Er hat denen Teutschen in dem Commer-  
 „ cien = Wesen zum erstenmale die Augen aufge-  
 „ than / und ihnen so schrift = als mündlich gewie-  
 „ sen / wie sie ihre zeitliche Glückseligkeit mit Auf-  
 „ richtung der Manufacturen / colonirung und po-  
 „ pulirung ihrer Länder auf einen schönen Fuß se-  
 „ hen könnten ; Vid. *Psychosophiam* p. 312. sed . Er  
 „ hat occasione motus perpetui verschiedene Din-  
 „ ge inventiret / die noch subtiler sind als der mo-

„ tus perpetuus selbst / 3. E. declinationem  
 „ centri gravitatis à centro mundi. Conf. weise  
 „ Narrheiten part. 2. num. 38. Ich geschweige /  
 „ die vielfältigen Arcana , die er denen Herren Me-  
 „ dicis und Chymicis in seinen Teutschen und La-  
 „ teinischen Schrifften / die er von dieser Materie  
 „ heraus gegeben / eröffnet hat. Worunter in-  
 „ sonderheit dieser Chymische Rosen = Garten  
 „ eines der fürnehmsten ist. Und die sonst unbe-  
 „ kandtten Maschinen und Instrumenta / die er de-  
 „ nen Mechanicis zum besten erfunden / und dar-  
 „ auf er sich in der Narrischen Weisheit so offt  
 „ bezogen hat ; Als 3. E. das Instrument / die  
 „ rauhen Wind = und Geiß = Haare aus der Wolle  
 „ zu scheiden / Part. 1. N. 10. Mit zwey Personen  
 „ in einem Tage 100. Ellen Lacken zu weben / N. 11.  
 „ Item alle Tage ein paar feine wollene Strümpf-  
 „ fe zu stricken / N. 12. Item die feine Seiden mit  
 „ wenig Menschen in grosser Quantität abzuwin-  
 „ den / N. 13. Item alle Uhren / die an einem  
 „ Orte stehen bleiben / continuirlich ohne Aufhö-  
 „ ren gehend zu machen / N. 15. Item aller Or-  
 „ ten Wasser = Mühlen zu bauen / N. 16. Item  
 „ ein Flußbett und neues Wasser = Rad zu eines  
 „ Schiff = Mühlen zu machen / N. 17. Item eine  
 „ Säge = Mühle zu verfertigen / die mit Ochsen ge-  
 „ trieben / und im Walde von einem Orte zum an-  
 „ dern kan geführet werden / N. 32. Item die  
 „ Steinkohlen dergestalt zu verbessern / daß sie  
 „ nicht mehr rauchen noch stincken / und einen  
 „ Theer daraus zu brennen / N. 33. Anderer der-  
 „ gleichen Kunststücke zu geschweigen / die sich dem  
 „ geneig-

geneigten Leser bey Eröffnung seiner Bücher ganz überflüssig in die Augen legen werden. In dessen / wie die grossen Tugenden gemeinlich auch grosse Laster zu Nachtreterinnen haben / und es ihnen in ihren Valläften nicht anders gehet als denen Europäischen Königinnen / denen gemeinlich etliche schwarze Möhrinnen zur Seiten stehen: So waren auch die hohen Gaben unsers vortrefflichen Auctoris mit vielen menschlichen Schwachheiten verbunden. Inmassen dann fast in allen seinen Schriften solche Mahlzzeichen und Fußstapffen antreffen lassen / daraus man wahrscheinlich schliessen kan / daß er der Einbildung gar sehr ergeben gewesen / und daß er also den Ausspruch des Apostels Pauli mit seinem Exempel bewähret habe / wann er 1. Cor. 8. v. 1. schreibet: *ἡ γνῶσις φουσιῶι*, Das Wissen bläset auf. Er machet in der Zuschrift seiner *Physica Subterranea* einen Staat / als wann er in dem Begriff der natürlichen Wissenschaft schon weiter kommen als Salomo / weil er in seiner Curiosität nunmehr auch das *Regnum Minerale* durchforschet / da hingegen jener nur in *regno animali & vegetabili* stehen blieben. Er breitet in seinem *Organo novo Philologico* ein hauffen Testimonia von Römisch-Catholischen / Lutheranern und Reformirten aus / um der gelehrten Welt zu zeigen / wie hoch er von allen dreyen Religions-Verwandten im Röm. Reich wegen seiner seltenen Gelehrsamkeit geachtet worden. Er brüstet sich in seinen Schriften vor allen andern / und rühmet sich / z. E. in seinem

seinem *Methodo didactica* Part. 1. p. 8. Er habe in der *Hermeneutica Universali* einen einzigen Vozgen vor sich aufgesetzt / über welchen in der Welt nichts werde gefunden werden. Item / er habe der Welt mit seinem *Methodo didactica* ein solches Licht angezündet / welches in hundert Jahren keiner gethan. Und wann ihn seine Widersacher nur noch ein Jahr hätten ruhen lassen / so wäre auch der dritte Theil davon heraus gekommen / nemlich die *Nomenclatura Adamica*, welche / so lange die Welt gestanden / noch nie solcher Gestalt gesehen worden. Vid. *Psychosopkiam* p. 311. Und da er dergleichen rodomontaden auch Zweifels ohne in civili conversatione von sich hören lassen / und also andere neben sich verachtet hat; So ist es nicht wol anders möglich gewesen / er hat sich viel Haß / Meid / Mißgunst und Verfolgung auf den Hals laden müssen / zumal wann er seinem Munde auch so viel Freyheit als der Feder gelassen / und einem jeden die Wahrheit so dreiste gesagt als geschrieben hat. Dann ungeachtet ihm das Glück in denen abwechselnden Zufällen seines Lebens verschiedene gnädige Minen sehen lassen / indem es ihn erstlich zum *Doctore medicinae*, hernach zum *Professore Publico & ordinario Institutionum Medicarum* zu Mainz / ferner zu einem *Leib-Medico* derer beyden Durchleuchtigsten Churfürsten zu Maynz u. Bayern / und neulich gar zu einem *Commerciens- und Cammer-Rath* bey Ihrer Käyserl. Majest. gemacht: So hat er doch hernachmals

seine



seine Falschheit mehr als zu deutlich empfinden und mit seinem größten Schaden erfahren müssen / wie weit seiner freundlichen Gestalt zu trauen sey. Er stund mit dem damaligen Cammer-Präsidenten / dem Grafen von Zinzendorff / in der schönsten Harmonie / wie er selbst in der Narrischen Weißheit. Part. 2. n. 14. rühmet / und war in dem neu-aufgerichteten Commercien-Collegio zu Wien eines von denen vornehmsten Gliedern. Doch weil das Schicksal an ihm ein Exempel statuiren / und den Hochmüthigen zum Schrecken wolte sehen lassen / daß es nicht allein erhöhen / sondern auch stürzen könnte; So mußte er erstlich mit Dero Hoch-Gräfl. Excellence, und folglich mit allen denen zerfallen / die diesem erleuchteten Haupte als Glieder unterworfen waren. Und lasse ich andere urtheilen / wie weit die Erzählung / die er in seinen Schriften von seinen Verfolgungen und Verfolgern macht / in der Wahrheit gegründet sey. Das ist gewiß / daß er so wol Parte 1. N. 12. als auch Parte 2. N. 14. den vorgedachten Grafen von Zinzendorff als einen Urheber alles seines zeitlichen Ruins beschreibet / und sich l. c. gar sehr beschweret / daß er bloß aus der Ursach das Band der Freundschaft zerbrochen / und einen unversöhnlichen Haß auf ihn geworffen / weil ihm die Direction des neu-angelegten allgemeinen Kayserl. Kunst- und Werck-Hauses zu Wien nicht mit / sondern ihm D. Bechern allein anvertrauet / und er also gemeinet / man suche solcher Gestalt durch-

zubrechen /

zubrechen / und ohne seine Behülffe denen Manufacturen einen freyen Gang in die Kayserliche Erb-Lande zu machen. Vid. part. 1. N. 14. Und ungeachtet er ihm vorhero allerhand einträgliche Liebes-Dienste erwiesen / indem er das wunderbare Engelländische Instrument / mit welchem sie die seidenen Strumpffe mit großer Behändigkeit und Subtilität verfertigen können / zum erstenmal nach Wien gebracht / und ihm also Gelegenheit gegeben / nach demselbigen so fort 30. Stück machen / (Part. 1. N. 12.) und mit hin eine eigene Strumpff-Manufactur aufrichten zu lassen / worüber er hernachmals das Privilegium Monopolii erhalten / part. 2. N. 13. so habe er ihn doch hernachmals so heim-als öffentlich auf das alleräußerste verfolgt / die schönsten Propositiones und Vorschläge / die von ihm hergekommen / zernichtet / und dieselbe hernach durch andere entweder ganz oder Stück-weise ausführen lassen; Im übrigen habe er ihn niemals zu einer rechtschaffenen Commission kommen lassen / darinn er seinem Gn. Herrn erspriessliche Dienste hätte erzeigen können / sondern dieselbe allemal verhindert / oder ihm doch so viel in den Weg geworffen / daß er mit Schanden und Schaden wieder daraus scheiden müssen. Daher dann die Rede hin und wieder ausgestreuet; Er habe keine merita, habe nichts præstiret / wüßte seinen Herrn nicht zu bedienen / u. d. g. Item / er nehme Geschenke / sey ein heimlicher Spion / Gauffer / Hurer / Spieler. Und wiewol er sich bey diesem Einbruch seines Unglücks und heran-

B

nahen-

nahendem Ruin von aussen gar freundlich ge-  
gen ihn gestellet / und gesagt: Es sey ihm leid/  
daß er in solches Geschrey kommen / er zweiffte  
ganz nicht daran / daß solches nicht wahr sey/  
es sey ihm aber leid / daß andere seine Collegien  
nicht auch der Meynung wären / sondern der  
Principalen mit widriger Meynung angefül-  
let / er seines Theils könne den ganzen Hof ge-  
gen ihn nicht länger portiren / müste bereits  
viel seinetwegen leiden / daß er sich so familiar  
mit ihm eingelassen / es sey ihm von Herzen leid/  
daß er sich von ihm scheiden müste / er solle sich  
nur eine Zeitlang retirade halten / es würde  
schon mit der Zeit besser werden / und diese trü-  
be Wolcke vorbey gehen / er wolte schon mit  
Gelegenheit seiner wieder in guten gedenccken / &c.  
So habe er ihn doch durch diese politischen Stra-  
tegemata in einen solchen Labyrinth gebracht/  
daß er seine Güter alle mit einander im Stiche  
lassen / und Gott danken müssen / daß er nur  
sein Leben als eine Beute davon bringen können/  
wie dieses alles weitläufftig in seiner *Psychosophia*  
p. m. 321. seq. von ihm beschrieben wird. Und  
gleichwie er sich in der Narrischen Weißheit parte  
1. N. 9. beklaget / daß er auch von andern Kayserl.  
Ministris dem Grafen von Zinzendorff zu Ge-  
fallen sey verfolget worden; so giebt er uns part.  
2. die Schlüssel in die Hände / damit wir diese  
Geheimnisse aufschliessen und verstehen sollen.  
Dann N. 18. klaget er über den damaligen Kay-  
serl. Hof-Canzler Zochern / daß seine Passion  
gegen ihn grösser als die Raison gewesen. N. 12.  
be-

beschweret er sich / er sey aus der Wienerischen  
Oriental-Copagnie ausgeschlossen / die er doch  
zum erstenmal angegeben / und sey das Dire-  
ctorium aufgetragen einem Namens Trian-  
gel / Fuchs von Passan / einem stolzen / ver-  
wegenen / arglistigen / unverschämten Men-  
schen / der sonst ein Kauffmann in der Wiene-  
rischen Niederlage gewesen / ein Mann von  
grossen Mitteln / und sein Tod-Feind / die  
Commiffarii von der Kayserlichen Hof-Cam-  
mer über dieses Werck wären zwey Hof-Cam-  
mer-Räthe Selw und Cascher gewesen / die  
Unterbedienten / Consul und Factoren / *Lalio*  
*Pastaluri* und solche Kerl / &c. N. 14. erzehlet er/  
wie übel das neu-aufgerichtete Commercien-  
Collegium gerathen sey / indem gar selten / oder  
schier niemals Collegialiter Rath gehalten / son-  
dern alles mit denen Kauffleuten in der Stille  
unter dem Hütlein gespielt / und durch den  
Selw und Bruckner / was zu des Præsidenten  
Vorthail in dieser Sach administriret worden.  
Wiewol ich nun alle diese harte Beschuldigung  
dem Auctori verantworten lasse / weil ich nicht  
weiß / ob dieselben mit der Wahrheit verknüpft  
sind; so ist doch gewiß / daß er am Kayserl.  
Hofe in Ungnaden / und dadurch in einen sol-  
chen miserablen Zustand kommen / daraus er sich  
Zeit seines Lebens nicht wiederum hat helffen  
können. Ich habe / sagt er in der Vorrede  
seiner *Seelen-Weisheit* nun 10. Jahr über /  
nemlich seit der Zeit / da ich A. 1669. in Ver-  
legung Johann Dav. Juners / den Morals-  
Discurs

„ Discurs geschrieben / unter dem Titul: *Wagzschale menschlicher Glücke und Unglücke* / nicht zu meinem Abscheu und Ruhe kommen können / sonderit bin durch böse Leute / welche mir mein Stücklein Brod / meine Ruhe / und diejenigen wenigen Gaben / welche mir Gott mitgetheilte / mißgegönnet / wie ein Ball von einem Ort zum andern / von einem Unglück in das ander / von einem Schaden in den andern / und von einer Weitläufftigkeit in die andere geworffen worden. Und freylich hat er allenthalben / wo er nur hingekommen / seine Widersacher und auch sein Unglück gefunden. Zu *Maynz* hat ihm ein gewisser Hof-Bedienter den Possen gethan / daß er dem Uhrmacher / *Jacob Brigly* / befohlen / die neu angelegte Uhr mit ihrem *perpetuo mobili*, dazu der damalige Churfürst einen eignen Thurm bauen lassen / zu negligiren / und die metalline Kugeln herauszunehmen / damit er als Urheber dieses Wercks mit seiner neuen Invention zu Schanden werden möchte. Vid. *Närrische Weißheit* N. 15. part. 1. In *Bayern* hat es der Cantzler / *Caspar Schmid* / dahin gebracht / daß er sich endlich von da retiriren und das Land räumen müssen / wie er in der *Närrischen Weißheit* klaget parte 1. N. 27. und parte 2. N. 13. Zu *Würzburg* ist ihm die Stadt deswegen feind worden / daß er *permissu superiorum* ein justificirtes Weib anatomiret / so gar / daß sie auch nicht ehe nachgelassen / biß sie ihn von da vertrieben / wie er ebenfalls erzehlet in seinem *Methodo*

*Didactica* p. m. 51. Was er zu *Wien* vor unglückselige Fälle hat erleben müssen / das haben wir vorhin schon allbereit gesehen. Und ungeachtet er sich von dar mit Weib und Kindern in *Holland* begeben / und biß in das ander Jahr daselbst gewohnet / und öffentliche Haushaltung geführet / wie parte 2. N. 46. von ihm berichtet; Ja ungeachtet er der Stadt *Harlem* / als seiner damaligen Wohnstadt / verschiedene schöne Dienste gethan / indem er ein *Seiden-Filatorium* oder *Abwinde-Instrument* erfunden / damit sie die feine Seide in grosser Quantität mit wenig Menschen abwinden können / zu dessen Behuf auch die Stadt ein ansehnliches Haus von 300. Schuhen bauen lassen / welches auf die vierzig tausend Gulden gekostet hat; wie er ebenfalls parte 1. N. 13. berichtet; / und dabey erzehlet / er habe bey diesen Umständen vermerket / nunmehr einmal in Ruhe ohne Herrn-Dienste ein ehrlich Stück Brod von seiner Arbeit zu genießen; So klaget er doch nicht allein parte 2. N. 48. daß er denen *Holländern* mehr Gutes gethan / als Gutes von ihnen empfangen habe; sondern er beschweret sich auch parte 1. N. 13. daß ihn seine Feinde am *Kaiserl. Hofe* auch aus diesen *Holländischen Glückseligkeiten* und guten Concepten / die er vorgehabt / gesezet / und es dahin gespielet / daß er sich in seinem Exil nach *Engelland* retiriren müssen. Welches er dann unter andern parte 2. N. 16. gar höchlich beklaget; wann er sehet: Er habe mit Weib und Kind / wegen seiner so treugehab-

ten Intention, (die Manufacturen in Teutsch-  
 zu etabliren) Kosten und Arbeit mit viel tau-  
 send Verlust nicht allein aus Teutschland exu-  
 liren / sondern auch noch in der Fremde ver-  
 folget werden / und sich daher in das äußerste  
 Ende Europä retiriren müssen. Wiewol er  
 auch daselbst nicht unangefochten blieben. Dann  
 der Kaiserl. Hof schrieb seitetwegen nach Lon-  
 den / und mochte ihn wol nicht zum besten bey  
 denen Engelländern recommendiret haben / wie  
 aus dem Part. 2. N. 14. der Narrischen Weiß-  
 heit zu sehen. Und der Kaiserliche Secretarius  
*Natitz*, ließ bey seiner Anwesenheit in Engelland  
 nichts ermangeln / ihn bey seinen damaligen Pa-  
 tronen in übeln Credit zu bringen / wie er darüber  
 ausdrücklich klaget Part. 1. N. 31. in der Narris-  
 schen Weißheit. Wannhero er auch durch  
 diese vielfältige Travaillen endlich so viel Kühne  
 worden / daß er sich gänzlich resolviret / der welt-  
 lichen Geschäfte sich zu begeben / eine *Societatem*  
*Psychosophicam* aufzurichten / und dieselbe in eine  
 solche Verfassung zu setzen / daß er mit denen  
 Seinigen in einer Gott-gefälligen Ruhe leben /  
 vor Nahrung und Kleider nicht mehr sorgen / die  
 Jugend ungehindert in Künsten und Sprachen  
 unterrichten / und also Gott / seinen Nächsten  
 und sich selbst besser dienen könnte. Und da er in  
 seiner Seelen-Weißheit p. m. 332. von dem  
*Philosopho* zur Rede gestellet / und ihm vorgehal-  
 ten wird / man habe vermeynet / er würde sich zu  
*Gustrow* von neuem in das Hoffleben begeben;  
 Da gibt er ihm unter dem Namen des *Psychoso-*

phi die Antwort: Du bist dessen übel berichtet /  
 ich bin beschäftigt / meine Sachen zur Rich-  
 tigkeit zu bringen / alsdann mich zur Ruhe zu be-  
 geben / und vermeynete ich einen Platz in Hol-  
 land dazu zu erkiesen / befunde aber ein sehr un-  
 gesundes Klima darinnen. Wann das  
 West-Indische Werck in Gang käme / so gien-  
 ge ich alsobald dahin. Indessen haben mich  
 Ihr. Hochfürstl. Durchl. Herzog Gu-  
 stav Adolph zu Mecklenburg Gustrow /  
 eine *Retirade*, *tuguriolum*, *laboratorium*, *eremi-*  
*torium*, oder wie mans etwa nennen will / in  
 Dero Landen zu bauen / und ad dies vitæ zu  
 fundiren gnädigst versichert / allwo ich etwa  
 mit ein paar guten Freunden latiriren werde.  
 Kan ich von dannen so wol Ihr. Kayserliche  
 Majest. als dem Herzoge mit Rath und That  
 dienen / so bin ich so willig als schuldig / solches  
 zu thun / ich muß ja aller Orten die Kost ver-  
 dienen / und wird niemand sagen / daß er mir  
 etwas umsonst gethan / welches ich nicht dop-  
 pelt recompensiret hätte. Da hast du mein  
 neues Hoffleben und meine Residenz oder Pal-  
 last / der in einem *Laboratorio*, *Dormitorio*, *Ora-*  
*torio*, *Apothec* / *Bibliothec* und einer klei-  
 nen *Druckerey* bestehen wird / und must du  
 nicht meynen / daß mich zu dieser Resolution  
 die gegenwärtige Verfolgung treibe; Ach nein!  
 Es ist schon in das vierdte Jahr / daß ich da-  
 mit umgehe / und kan noch kommen / daß ich  
 sterbe / ehe ich es effectuire / indessen suche ich  
 gleichwol einen Port / und womit ich nun 10.

„Jahr umgehe / mit ein paar guten Freunden  
 „in der Stille / Ruhe und Untersuchung der  
 „Natur / auch meinen Nächsten docendo & me-  
 „dendo zu dienen / mein übriges Leben zuzubrin-  
 „gen / dieweil doch inter vitam & mortem , wie  
 „*Carolus V.* sagt / einiges intervallum seyn muß.  
 „Ich habe bereits dergleichen retirade und tu-  
 „guriolum an dem Kayserl. Werck / Hause  
 „zu Wien gebauet / und vermennet / mein Le-  
 „ben allda mit Beten und Arbeiten zu der Eh-  
 „re Gottes / Ihr. Kayserl. Majest. Nu-  
 „ßen / und meiner eigenen Vergnügung und  
 „Subsistenz zu beschliessen / ich bin aber durch  
 „unbillige Verfolgung davon vertrieben / und  
 „nicht dabey mainteniret worden / derentwe-  
 „gen gedenccken müssen / daß es Gott also ha-  
 „ben wollen / indem er bereits zuvor / ehe das zu  
 „Wien gebauet / mir hieher Adresse gege-  
 „ben / etc. Und allerdings hatte es der Herz in  
 „seinem Rath also beschloffen / daß er endlich in  
 „Engelland seine Ruhe Kammer finden solte /  
 „weil er nach Aussage des Herrn Witten in dem  
 „Tom. 2. seines *Diarii Biographici* zu London  
 „A. C. 1685. und also im 70sten Jahr seines Al-  
 „ters elendiglich gestorben ist. Inzwischen so  
 „wenig und böse die Zeit seiner Wallfahrt in die-  
 „ser mühsamen Welt gewesen ist; So viel und  
 „gut sind die Schrifften / damit er sein Gedäch-  
 „niß bey denen Nachkommen verewiget. Und  
 „da es der Herz Witte l. c. der Mühe wehrt ge-  
 „achtet / dieselben nach der Länge zu recensiren;  
 „So wird es dem geneigten Leser verhoffentlich  
 nicht

nicht ungelegen fallen / wann wir den Catalo-  
 gum des Herrn Witten allhier mit einrucken.  
 Dieses ist aber die Rolle seiner Schrifften / wie  
 sie der Herz Witte in seinem angeregten Buche  
 nach einander erzehlet:

## Congesit

1. Physicam Subterraneam ejusdemque Supplementa.
2. Experimentum chymicum Novum.
3. Prodromum Historiæ mediate arena littorali extrahendi aurum per modum mineræ perpetuæ.
4. Organon Philologicum pro verborum copia acquirenda.
5. Methodum didacticam Ejusdemque praxin.
6. Oedipum Chymicum.
7. Aphorismos ex Danielis Sennerti Institutionibus collectos.
8. Institutiones chymicas s. Manuductionem ad Philosophiam Hermeticam.
9. Panegyricum Atlanti medico D. Ludovico de Hornick dictum.
10. Psychosophiam s. de Sapientia animæ.
11. Characterem pro notitia Lingvarum Universal.

## Germanicè

1. Metallurgiam de natura Metallorum.
2. Parnassum Medicinale Illustratum.

3. Discursum Politicum de incrementis & decrementis Urbium, regionum & rerumpubl. earumque causis præcipuis.
4. Stultam Sapientiam & sapientem Stultitiam.
5. Urnam sortis fortuitæ chymicam, s. Concordantiam chymicam & Collectionem Majorem 1500. processum chymicorum.
6. Elaboratorium chymicum.
7. Elaboratorium portatile.

Wir wollen hierbey kein sonderliches Wunder machen / daß der Herz Witte den *Methodum didacticam* und *Psychosophiam* mit unsrer die Lateinischen Schriften des Herrn Becheri gesezet / und den *Characterem pro notitia linguarum universalis* in dem Register der Teutschen ausgelassen hat; Wiewol wir mehr als zu gewiß überzeuget sind / daß die beyden ersten von unserm Auctore in keiner andern als hochteutschen Sprache abgefasset / das letzte aber Anno 1661. zu Franckfurt so wol Teutsch als Lateinisch gedrucket ist / wie der Herz Becher selbst in parte 1. *methodi Didact.*

p. m. 13. bezeuget.

Verz

## Verzeichniß

## derer Schriften

Herrn D. Johann Joachim  
Bechers /

welche er theils würcklich heraus gegeben / theils aber heraus zu geben versprochen hat.

Worunter sich unterschiedene finden / wovon Herz Witte nichts meldet.

Als

I.

DE nova temporis dimetiendi ratione, darauf er sich in der Nürnbischen Weisheit part. 1. N. 14. beziehet / und dabey berichtet / daß es zu London gedruckt sey.

II.

De Horologiis, das er ebenfalls anführet / und zugleich erinnert / es sey zu London durch öffentliche Druck zum Vorschein kommen.

III.

Gedanken und Verlauff über das Confiscations-Werck der Französischen Waaren und Manufacturen in Teutschland / was solchen daran gelegen / und wie die Manufacturen und Commerciën besser darinn fortgesezet werden könnten / samt einem Gutachten wegen Zulassung oder Verbots der seidenen / und dann wie ein unbe-

unbeschwerlicher fundus zu einem beständigen Reichs-*Erario* zu bekommen / wolmeynend und unvorgreifflich geschrieben an die versammelten Reichs-*Stände* zu Regenspurg. Das er selbst in seiner *Psychosophia* p. m. 312. als sein Werk citiret / und dabey bezeuget / daß es in öffentli- chen Druck ausgegangen sey.

## IV.

Moral-Discurs unter dem Titul: *Wagschale des menschlichen Glücks und Unglücks* / darauf er sich in der Vorrede seiner *Psychosophie* beruffet / und saget / es sey A. 1669. zu Franckfurt am Mann / in Verlegung Joh. David Zünners / gedruckt worden.

## V.

Regeln und Gesetze der Christlichen Bund-*Genossenschaft* / welche einige Friede und Ruhe suchende Christliche Familien unter sich aufzurichten und zu verfassen gedencken. Das er auch in der Vorrede seiner *Psychosophie* als ein gedrucktes Werk citiret.

## VI.

Erbärmlicher Schau-*Platz* Französischer Schand-*Brand* und Mord-*Thaten* / welches er part. 2. N. 41. in der *Narrischen Weisheit* anführet / und ausdrücklich saget / daß es zu Franckfurt gedruckt sey.

## VII.

Kluger Haus-*Vatter* / verständige Haus-*Mutter* / vollkommener Land-*Medicus*, wie auch wohlerfahner Ross- und Vieh-*Arzt* / &c. welchen Herz Friederich Groschuff / berühmter Buch-

Buchhändler in Leipzig / schon öfters hat von neuem drucken lassen in 12. A. 1709.

## VIII.

Atlas Philologicus, seu Lexicon Novum & Universale Lingvarum, Verborum, & rerum, ubi plurima ac ferè omnia vocabula, latini præsertim termini, sequentibus paragraphis illustrantur. 1. In plurimis Lingvis. 2. In Radicibus. 3. In significatione propria. 4. Improperia, tropica, phrasiologica, rhetorica, oratoria, soluta. 5. In Ligata cum accentuatione, Synonymis & Epithetis. 6. Mythiologicæ. 7. Cum Adagiis. 8. Logicè. 9. Physicè. 10. Mathematicè. 11. Historice. 12. Medicè. 13. Juridicè. 14. Theologicè. Opus ex probatissimis variarum Scientiarum Lexicis eruentum, omni ætati & conditioni, inprimis polymathix studiosis acceptissimum, in tanta Lexicorum copia nunquam hactenus visum, licet unice necessarium. Davon er im Appendice *Methodi Didacticæ* p. m. 42. schreibt / daß es zu Franckfurt als ein project von einem Lexico universali gedruckt sey.

## IX.

Parnassus Medicinalis illustratus, oder: Ein neues / und dergestalt / vormalen noch nie gesehenes Thier-*Kräuter* und Berg-*Buch* / samt der Salernischen Schul. Cum Commentario *Arnoldi Villanovani*, und den Prælagis Vitæ & Mortis, Hippocratis *Coj*; auch gründlichen Bericht vom distilliren / purgiren / schweizen / schreyffen und aderlassen. Alles in Hochteutscher

scher Sprache / so wol wol in Ligatâ als Prosa, lustig und ausführlich in vier Theilen beschrieben / und mit zwölff hundert Figuren gezieret / in fol. Ulm / in Verlegung Johann Gorlins / Buchhändlers allda. A. 1663.

Davon ist jeden Theils Titul aparte, wie folget.

Parnassi illustrati Pars. I. Zoologia. Das ist des erläuterten Medicinalischen Parnassi erster Theil / nemlich das Thier-Buch. fol. Ulm / A. 1662.

Parnassi illustrati Pars II. Phytologia. Das ist : des erläuterten Medicinalischen Parnassi anderer Theil / nemlich das Kräuter-Buch. fol. Ulm / A. 1662.

Welches von denen vier Theilen der stärckste Theil ist.

Parnassi illustrati Pars III. Das ist des erläuterten Medicinalischen Parnassi dritter Theil / nemlich das Berg-Buch. fol. Ulm / A. 1662.

Parnassi illustrati Pars IV. Schola Salernitana. Das ist: des erläuterten Medicinalischen Parnassi vierter Theil / nemlich die Salernitanische Schul / samt angehängten Bericht vom destilliren / purgiren / schreyffen und aderlassen. in fol. Ulm / A. 1662. so wol dieser vierdte / als auch der dritte Theil / verdienten wol in 8. aparte gedruckt zu werden.

## X.

Lumen trinum, dessen er in der Vorrede der Nârrischen Weisheit gedenckt.

## XI.

Physica Mathematica, von welcher er in der Dedication seiner *Physica Subterranea* redet / und anbey versichert / daß sie allbereit verfertiget / und die nechste Messe solte ediret werden. Und da er den Inhalt derselben in diesen kurzen Begriff verfaßet: *Motus statici IV. elementorum rationes physicas in ea assignari*; So komme ich fast auf die Gedancken / daß es eben dasselbe Werck sey / welches er in seinem beygefügten Bericht von Wasser-Wercken S. r. anführet / wann er saget / er habe einen Tractat geschrieben / *de usu Elementorum Physico & mechanico.*

## XII.

*Methodus gnostica de acuenda ratione & formando judicio*, den er so wol in dem Prologo seines *methodi didactica*, als in dem Epilogo seines *Appendicis practicae*, selbst S. 22. p. m. 53. verheisset / und den Inhalt desselben dergestalt zusammen fasset / es sey eine leichte / solide Manier die Vernunft zu instruiren / wie nemlich der menschliche Verstand und die Dinge / die verstanden werden sollen / beschaffen seyn müssen / daß sie leichter Weise einander begreifen können / &c.

## XIII.

*Methodus machanica practica*, den er ebenfalls in dem Beschluß des gedachten *Appendicis practicae* heraus zu geben versichert / und in antecessum erinnert / es solten vermittelst 10. axiomatum practicum, wer solche practice erlernen



nen wolte / alle mechanische Künste und Hand-  
Wercke in kurzer Zeit / und zwar solcher Ge-  
stalt können erlernet werden / daß nicht allein der  
Lernende in viel kurzer Zeit / als bishero bey  
denen Handwercken gebräuchlich / sondern auch  
in viel grösserer perfection, und aus dem Fun-  
dament nicht nur eines / sondern viel Handwer-  
cke practicè begreifen / erlernen / und darinnen  
excelliren kan; Also / daß derjenige / so studie-  
ren will / innerhalb Jahres-Zeit so viel mecha-  
nicè erlernen mag / daß er so viel verdienen kan/  
hernach umsonst zu studiren / und da ihm dann  
das Studiren fehlen sollte / er dennoch einen ge-  
wissen fundum habe sich zu ernehren.

## XIV.

Ethica Christiana, I. D. *Johannis Bone* Ma-  
nuctio ad cœlum, davon er in der Vorrede  
seiner *methodi didactica* also schreibet: Ich habe  
des hochwürdigen Herrn *Johann Bone*, General  
des Reformirten Cisterker-Ordens / seine Ma-  
nuctionem ad cœlum mit einem Commen-  
tario vermehret / und daß es möchte lustiger zu  
lesen seyn / und besser durchdringen / in hoch-  
teutsche Verse übersetzt / welche / so sie werden  
gelesen werden / weiß ich gewiß / daß sie bey dem  
Leser ohne Frucht und Praxi nicht werden abge-  
hen. Ich habe besagte Christl. *Ethic* *Ihro*  
*Churfürsti. Durchl. in Bayern / meinem*  
*Gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn / de-*  
*notet / zu diesem Ende / daß höchst-gemeldete*  
*Ihro Chur-Fürstl. Durchl. etwa den Ver-*  
*lag besagten Buchs gnädigst befördern hülffen-*  
welches

welches auch zum Theil bereits geschehen / ja  
*Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz dem Herrn*  
*Grafen von Fürstenberg / Chur-Fürstl.*  
*Durchl. in Bayern geheimden Rath und*  
*Obristen Hof-Marschallen / hat diese Ethic,*  
auch derer Ende und Scopus so wohl gefallen /  
daß sie von ihren eigenen Mitteln zum Verlage  
etwas hergeschossen / also gute Hoffnung ist /  
daß die berührte *Ethica* bald des Tages Licht / und  
also der andere Theil der Philosophie, nemlich  
die *Philosophia moralis*, unter den gemeinet  
Mann komme.

## XV.

Dispensatoriũ Secretorum medicorum,  
daß er in eben diesem Büchlein parte 2. N. 33,  
citiret.

## XVI.

Harmonia Lingvarum artificialis, davon er  
parte 1. Method. Didact. p. m. 16. handelt.

## XVII.

Novum Lexicon Hexaglotton sub titulo de  
verborum Sufficientia. Vid. Nãrrische Weiß-  
heit part. 1. N. 41.

## XVIII.

Catalogus omnium corporum, quæ in thea-  
tro naturæ & artis *Becheriano* reperiuntur, den  
er in dem Beschluß des Appendicis practicæ  
verheisset / mit der Versicherung / daß in dem  
selben allein 30000. Instrumenta solten zu fin-  
den seyn.

## XIX.

Nomenclatura Adamica, deren er so wol in seiner *Psychosophia* p. 311. als auch in der *Verres de seines Novi organi* gedencket.

## XX.

Mel Scientiarum, i. e. omnium fere doctrinarum & scientiarum definitiones, axiomata, divisiones, & termini, von welchen er in dem *Appendice practica* seines *Methodi* p. 42. saget / es habe niemand in dem *Catalogo* darnach gefragt / drum sey es liegen blieben.

## XXI.

Chymischer Glücks-Hafen / oder grosse Chymische Concordanz und Collection, von funff- und sechshundert Chymischen Processen: durch viel Mühe und Kosten aus den besten Manuscriptis und Laboratoriis in diese Ordnung zusammen getragen. 4. Franckfurt am Mayn in Verlegung Johann Georg Schielens / Buchhändlers daselbst / A. 1682. Weil aber dieses vor-treffliche Werck / fast nirgend mehr in keinem Buchladen zu finden ist / so wäre es wol der Mühe wehrt / das solches an statt anderer oft nichts würdiger / (so genannten) Liebes-Geschichten / wieder aufgelegt würde / die Würde dieses kostbaren Werckes / wird der daraus entlehnte Chymische Rosen-Garten zur Gnüge an Tag legen.

## XXII.

Methodus didactica seu Clavis & Praxis super novum suum Organon Philologicum, das ist: Gründlicher Beweis / daß die Weg und Mittel /

Mittel welche die Schulen bishero insgemein gebraucht / die Jugend zu Erlernung der Sprachen / insonderheit der Lateinischen / zu führen / nicht gewiß / noch sicher seyen / sondern den Regeln und Natur der rechten Lehr / und Lern-Kunst schnurstracks entgegen lauffen / derentwegen nicht allein langweilig / sondern auch gemeinlich unfruchtbar / und vergeblich ablauffen: samt Anleitung zu einem bessern / in 8. Franckf. am Mayn / A. 1674. zweite Edition. Item / A. 1669. in 4. In Franckfurt am Mayn / wie auch A. 1696. in 4. Mit dem Anhang über seinen *Methodum*, gleichfalls in Franckfurt am Mayn.

## XXIII.

Character pro notitia Lingvarum universali, in 8. Francof. 1661. Sumpt. Joh. Wilh. Ammonii & Wilh. Serlini.

## XXIV.

Novum Organum Philologicum pro verborum copia in quavis Materia acquirenda, das ist: Neuer Werkzeug der Wohlredenheit / worinnen von jeder Säch zu reden / Wörter gnugsam erfunden werden können. Editio secunda Paragraphorum distinctione & versione Germanica adaucta. Cum Privilegio & Censura. in 8. Francof. ad Mænum Impensio Joan Davidis Zunneri. Typis Wendelini Mœwaldi. A. 1674.

## XXV.

Commerciën-Tractat. in 8. Francof. Anno 1673.

## XXVI.

Tripus Hermeticus Fatidicus. 8. Francof. A. 1689.

## XXVII.

*Johann Joachim Becheri Physica Subterranea* 8. Francof. 1669. und 1681. dieses Buch ist auch N. 1703. in Leipzig wieder neu aufgelegt / und durch Herrn D. Georg. Ernest. Stahlen. Prof. Publ. Ordin. Hall. mit vielen Beysäßen vermehret worden. Es ist auch N. 1680. und N. 1690. zu Franckfurt am Mayn unter dem Titul: Chymisches Laboratorium, oder unterirdische Naturkundigung 2c. in 8. Teutsch gedrucker zum Vorschein kommen.

## XXVIII.

*Johann Joachim Becheri Experimentum Chymicum novum quo artificialis, & instantanea Metallorum generatio & transmutatio ad oculum demonstratur.* Loco Supplementi in *Physicam suam Subterraneam & Responsi ad D. Rolfincii Schedas de non Entitate Mercurii corporum* 8. Francof. A. 1671. und A. 1679. Herr D. Stahl hat solches N. 1703. der *Phys. Subt.* beydrucken lassen. Es ist auch N. 1680. in Franckfurt am Mayn unter dem Titul: Neue Chymische Prob 2c. in teutscher Sprache gedruckt worden. Worbey ein nothwendiger Zusatz und philosophischer Beweissthum / derer Chymischen / die Wahr- und Möglichkeit derer Metallen Verwandlung in Gold / bestreitenden Lehr-Sätze.

## XXIX.

Experimentum novum ac Curiosum de Minera Arenaria perpetua. Sive Prodromus Historiæ, seu Propositionis Præp. D. D. Hollandiæ ordinibus ab Autore factæ, circa Auri extractionem mediante Arena litorali, per modum Mineræ perpetuæ seu operationes magnæ fusoriæ cum emolumento. Loco Supplementi tertii in *Physicam suam Subterraneam* 4. Londin. A. 1680. Welches der vortrefl. Herr D. Stahl / der *Phys. Subt.* A. 1703. beygefüget hat.

## XXX.

*Specimen Becherianum, Sistens Fundamenta, Documenta, Experimenta, quibus Principia mixtionis Supterraneæ, & Instrumenta Naturalia atque Artificialia demonstrantur.* Ex Autoris Scriptis, Colligendo, Corrigendo, connectendo, Supplendo, concinatum, exhibet Georg. Ernestus Stahl. D. Prof. Publ. Hall. & Acad. Nat. Cur. Colleg. in 8. Lipsiæ 1703. so bey der *Phys. Subt.* 8 zu letzt beygedrucket / und in zweyen Theilen abgetheilet ist.

## XXXI.

*Trifolium Becherianum Hollandicum* oder der Röm. Käyserl. Majest. Cammer- und Commercien-Raths / D. Joh. Joachim Bechers, drey neue Erfindungen / bestehende in einer Seiden-Wasser-Mühle und Schmelz-Wercke. Zum erstenmal in Holland vorgeschlagen und werckstellig gemacht: mit gründlicher Anweisung / wie es mit denselben Sachen beschaffen ist. Aus der

Niederländischen in die Hochteutsche Sprache  
übersetet. 8 Franckfurt in Verlegung / Joh.  
David Zunners / A. 1679. Es ist auch A. 1691.  
zu Leipzig in 12 gedruckt worden / item zu Am-  
sterdam bey Joh. Thiem. A. 1679.

## XXXII.

Metallurgia, oder Naturkundigung der Met-  
allen / in 8 Franckfurt am Mayn / A. 1660. und  
A. 1679.

## XXXIII.

Politische Discurse von Ursachen des auf- und  
abnehmens der Städte / Länder und Republi-  
quen, in specie, wie ein Land volkreich und  
nahrhaft zu machen / 8 Franckfurt am Mayn,  
A. 1688.

## XXXIV.

Joh. Joachimi Becher Spirensis Mathemati-  
ca & Medicinæ Doctoris, Oedipus Chymicus.  
Seu Institutiones Chymicæ. Opusculum  
omnibus Medicinæ & Chymicæ Studiosis lectu  
perquam utile & necessarium. Editio no-  
vissima. Cui Præfationem præmisit, Syno-  
phin Titulorum, notas marginales, sententiarum  
& rerum distinctiones, nec non notas & ani-  
madversiones, indicemque adjecit. Et ab in-  
finitis mendis liberatæ *Supplimenta Becheriana*,  
Elementa Chymicæ Methodo Mathematica  
conscripita exhibentia subjunxit Joh. Jacobus  
Rosenstengelius, Medicinæ Doctor. in 8 Fran-  
cofurti ad Moenum apud Joh. Maximilianum  
von Sande, A. 1716. so auch A. 1664. in 12 da-  
selbst ist gedruckt worden / ingleichen zu Amster-  
dam /

dam / A. 1665. in 12 item / A. 1705. in 12 zu  
Franckfurt am Mayn.

Es ist auch dieses Buch A. 1680. in Franck-  
furt am Mayn unter folgenden Titul Deutsch ge-  
druckt worden:

Johann Joachim Becherl, von Speyer / Matho-  
matici und Medicinæ Doctoris &c.

Oedipus Chymicus oder Chymischer Räth-  
seldeuter / worinnen derer verdunckelten Chymis-  
chen Wortsätze Urhebungen und Geheimnisse  
offenbahret und aufgelöset werden. Allen der  
Arzney- und Chymicæ-Kunst befließenen gar  
nützlich und nothwendig zu lesen. Auf Begeh-  
ren / und mit sonderbarem Fleiß aus dem Latei-  
nischen ins Deutsche übersetet. 8 Weil aber die-  
se Edition fast nirgend mehr zu haben ist / so soll  
solche dem geneigten Liebhaber der Becherischen  
Schriften / wann GOE Gesundheit und Le-  
ben verleihet / mit nechsten wieder überreichet  
werden.

## XXXV.

Aphorismi ex institutionibus Medicis Senertii  
collecti 12 Francof. A. 1663

## XXXVI.

Psychosophia, oder Seelen-Weisheit / wie  
nemlich ein jeder Mensch aus Betrachtung sei-  
ner Seelen selbst allein alle Wissenschaft und  
Weisheit gründlich und beständig erlangen kön-  
ne. Zweyte Edition / von dem Autore selbst  
übersehen / corrigiret und in vielen verbessert /  
anjetzo aber wegen vielfältiger Nachfrage wie-  
der

der aufgelegt. 12 Hamburg / verlegt's Chri-  
stian Liebezeit / N. 1705.

## XXXVII.

Närrische Weisheit und weisse Narrheit:  
oder ein hundert / so Politische als Phisicalische/  
Mechanische und Mercantilische Concepten und  
Propositionen / deren etliche gut gethan / etliche  
zu nichts worden. Anjeko von neuem heraus  
gegeben / mit einem Vorbericht (a) an den Les-  
ser / darinnen erstlich von des Herrn D. Bes-  
chers Person nach ihren Tugenden und Lastern/  
und dem daraus entstandenen Glück und Un-  
glück; Hernach von seinen Schriften / so wol  
insgemein / als auch von gegenwärtigen Tractat  
insonderheit gehandelt wird / von F. F. R. P. P. &  
S. F. P. P. H. 12 A. 1707.

Dieses Büchlein die Närrische Weisheit und  
weisse Narrheit 2c. ist auch in Franckfurt am  
Mayn / N. 1686. in Verlegung Johann Peter  
Zubrods / zum Vorschein kommen.

(a) Dieses Vorberichts habe mich zu gegenwärti-  
ger Lebens, Beschreibung bedienet / und sol-  
chen als den Grundstein bey meinem Vorha-  
ben seyn lassen; die Mängel des gedachten  
Vorberichts so wol / als auch dasjenige/  
was ich hier noch hätte beybringen sollen / will  
ich geliebts Gott künftig aus einem mir von  
hoher Hand communicirten Manuscript, erse-  
hen.

Ich glaube wohl / daß ich noch ein und das  
andere von seinen Schriften werde Übergan-  
gen haben / weil ich nicht alle seine Opera ge-  
lesen / und mich auch nicht entsinnen kan / jemals  
einen vollkommenen Catalogum von seinen Edi-  
tis und Ineditis gesehen zu haben: Indessen ha-  
be ich doch zum wenigsten gewiesen / daß der  
Herr Witte von denselben mehr ausgelassen/  
als angeführet / und wann nun ins künftige je-  
mand wiederum von neuem sich die Mühe neh-  
men würde / auch zu meinem Catalogo die para-  
lipomena zu setzen / so würden wir gar bald ein  
vollkommenes Register von seinen gedruckten  
und ungedruckten Wercken zu hoffen haben.  
Und weil dieses chaos von niemand besser kan  
erleuchtet werden / als von dem / der es gemacht  
hat; Als wird es nicht undienlich seyn / hiebey ei-  
nen Locum aus des Becheri *Psychosophia* anzu-  
führen / der dem geneigten Leser an statt einer  
allgemeinen Einleitung in alle seine erzehlten  
Schriften dienen kan. Es ist derselbe zwar et-  
was weitläufftig; allein ich judicire den curieu-  
sen Leser nach meinem naturall. Und gleichwie  
ich denselben wol zomal mit der größten Ver-  
gnügung und Erbauung durchgelesen; so gläu-  
be ich / er solle sich die Attention, die auf den-  
selben gewendet / nicht dauern lassen. Dann da  
fraget der *Philosophus* den Herrn Becher / was  
er dann vor andern gethan und ausgefunden / das  
vor diesem noch nicht gewesen sey? Inmassen  
dann bey etlichen die Rede gieng / er habe nichts  
neues gethan. Worauf er unter dem verdeck-

ten Nahmen des *Psychosphi* antwortet unterschiedliche Dinge / theils von kleiner / theils von grosser Importance:

In Studiis zwar habe ich Erstlich erfunden (viel Jahr vor *P. Kircher*, wie mir *Erasmus Francisci* in seinem Chinesischen Lustgarten billich das Zeugniß giebet / auch *P. Schottus* in seiner *Technica Curiosa*, des gleichen *Sturmius* in *Collegio Curioso*, bekennen) einen Character oder Erfindung / wodurch in einer Stunde Zeit Information, alle Nationes einander / und doch jede die ander in ihrer eigenen Sprache schriftlich verstehen kan / ist auch zugleich ein Mittel auf das geheimste und sicherste mit einander zu correspondiren / ist ein gutes Mittel zur Correspondenz / wann es in unterschiedene Sprachen übersetzer wäre; Ich habe es Lateinisch und Teutsch in Druck gehen lassen / der Churfürst von Maynz / Herz Johann Philipp von Schönborn / hat mich dazu animiret / jetzo scheint es ein ganz leichtes Werk zu seyn; was ich aber vor eine Mühe gehabt / biß ich die *Tabulam Variationum* in solcher Kürze erfunden / ist mir zum besten standt / ich habe ein hitziges Fieber darüber bekommen / und wäre bey nahe darüber zu Franckfurt gestorben / ich habe es nun noch weiter gebracht / und habe das ganze Werk auf einem einzigen Bogen / so über die massen curieus ist / das erste bereits wird

von

von jederman gelobet / wiewol es einer N. N. in seiner *Combinatoria* verachtet / und doch gestehen muß / daß er meinen Character nicht einmal gelesen noch verstanden / *vide prurimum contradicendi & sine fundamento contemnendi ac publice scribendi.*

Zweytens / habe ich die Lateinische Sprache zu lernen / auf Ihr. Churfürstl. Durchl. in Båyern Unkosten / den *Methodum didacticam*, *Radices* und *Derivata*, auch das *Novum Organum* in Teutsch und Lateinisch geschrieben / was ich darinnen gethan / zumalen in dem letztern / weist der *Methodus*, die *Attestata* gelehrter Leute und das Werk selbst aus / gewiß ist es / daß ich der Welt ein solches Licht angezündet / welches in hundert Jahren keiner gethan / und hätten mich böse Leute nur noch ein Jahr ruhen lassen / so wäre der dritte Theil heraus kommen / nemlich die *Nomenclatura Adamica*, welche / so lange die Welt gestanden hat / noch nie solcher Gestalt gesehen worden.

Drittens habe ich auf eben hochbesagter Churfürstl. Durchl. in Båyern Unkosten meine *Physicam Subterraneam* elaboriret und publiciret / was nun das vor ein Buch ist / was für *Observationes* und *Experimenta* datinnen seyn / wie weit es von des *P. Kirchers* *Mundo Supterraneo* unterschieden / wissen diejenigen / welche solches gelesen / und ist dieses Buch / ohne Ruhm zu melden /

den /

den / weit und breit in der Welt von gelehrten Leuten geschätzt worden / kan auch sagen / daß ich darum so klar geschrieben / und so viel geheime Sachen entdeckt / als vor mir kein Philosophus gethan hat.

Vierdtens / habe ich geschrieben einen Commercien- Tractat, und darinnen den wahren Grund und Ursachen des Auf- und Abnehmens der Städte / Länder und Republicquen / der Populosität / Nahrung und civiler Societät / des gemeinen Handels und Wandels / des Bauern- Handwercks und Rauffmann- Standes / des Monopolii, Polypolii und Propolii entdeckt solcher Gestalt / daß von dieser Materie noch dergleichen kein Buch vorhanden gewesen / ist auch diese meine Schrift von vielen rapsfern Leuten fleißig gelesen und wohl aufgenommen worden / hat schon etlicher Orten bereits Effect gethan / Handel / Wandel und Manufacturen dahin gezogen / und was es noch thun soll / wird dessen anderer Theil / wann mir GOTT das Leben noch länger fristet / ausweisen.

Fünfftens / es wird mir niemand läugnen / daß ich heutiges Tages der erste bin / welcher von Introduction der Manufacturen redet / schreibt / und sich würcklich in der That bemühet / auch der Teutschen Nation den Zustand ihrer Commercien klärer vor Augen gestellet hat / als ich gethan habe in einer gedruckten Schrift / unter dem

Titul:

Titul: Gedancken und Verlauff über das Confiscations- Werck der Französischen Waaren und Manufacturen in Teutschland / was solchem daran gelegen / und wie die Manufacturen Commercien besser darinnen fortgesetzt werden könnten / samt einem Gutachten / wegen Zulassung oder Verbots der seidenen / und dann / wie ein unbeschwerlicher fundus zu einem beständigen Reichs- Erario zu bekommen / wohlmeynend und unvorgreifflich geschrieben an die versammelte Reichs- Stände zu Regenspurg.

Stchstens / ich mache zwar kein grosses Werck von meinen übrigen Schriften / das wird aber doch der unpartheyische Leser urtheilen / daß ich eine sehr grosse Mühe und Fleiß in meinem Parnasso medicinali gethan / und wird gestehen / daß solcher Gestalt kein Buch zu finden / worinnen so ordentlich und deutlich von jedem Kraut sechs Paragraphi zu finden / zu geschweigen vieler anderer darinnen begriffener Materien und so vieler Poesie.

Siebendens / aus meinen in Druck gegebenen Inventis Mathematicis ist zu ersehen / daß ich der erste in der Welt bin / welcher es so weit dahin gebracht / daß alle Uhrwercke / sie gehen auch so ungleich wie sie wollen / wanns auch gleich Bratenwend der wären / wie auch alle Wasser- Uhren

mit

mit ganz geringen Kosten / und leicht als so angerichtet werden können / daß sie zum allerrichtigsten gehen / und nimmermehr aufgezo-gen werden dürffen / so lang gehen / als nichts daran bricht / und sie nicht verzuckt werden: Nemlich / ich habe erfunden Uhren zu machen ohne Zahn und Räder / kömmt eine ganz grosse Uhr nicht über einen Ducaten. Zweytens habe ich zu erst erfunden einen in die Runde lauffenden und auswechselnden Perpendicul, welcher die gleichste Mensur, von der Zeit machet / als jemals in der Welt erdacht werden kan. Drittens habe ich erfunden Causam Physico-Mechanicam perpetuo moventem; Aber dieses ist in benanntem Tractat zu sehen / was ich der Welt circa compressionem linearum im Wasser-Wercke demonstrirer / allwo die grosse Faute und Thorheit in den Druckwercken an Tag kömmt / und bewiesen wird / daß die grosse Gewalt und Schwere zu bewegen in den Druckwercken unnöthig sey / und mit ganz leichter Bewegung geschehen könne. Was ich weiter Circa vim elasticam, immodine des Glicgens erfunden und observirer / und was ich in der Feuerwerckerey und Constablererey practicirer / ist allda auch zu sehen / und zugleich nicht zu läugnen / daß es neue / der Welt bißher noch unbekandt / sondern von mir erst erfundene Sachen seyn.

Achtens / aus meinem zu Ende dieser Psycholophie beygefügtten Lavitatorio ist zu

ersehen / wie sehr ich mich bemühet / und wie sauer ich mir es habe lassen werden / meinen Nächsten an Leib und Seel zu helfen / die Kinderzucht und Unterweisung der Jugend zu befördern / die Pathemata des Gemüths bey den Erwachsenen zu regieren / die Krancken gesund zu machen / und die Nahrung ohne zu grosser Sorge zu verschaffen. Ich habe zu dem Ende eine gewisse Societät vorgeschlagen / und bin der erste / der Mittel angewiesen / wie solche ohne Obligation und Beschwerung der Concurrentz / ohne Verlierung der Reputation, ohne Schwächung der zeitlichen Mittel / aufgerichtet werden und bestehen könne. Ich bin auch der erste / der da gerathen / man solle eine Mechanische Schule und Theatrum naturæ & artis aufrichten / habe auch bewiesen / was vor grosser Nutzen dem allgemeinen Wesen dadurch zu wachsen könne.

Neundtens / ich habe gerathen / man soll sich hieraus / in Europa und Teutschland nicht um ein Fuß breit Landes schlagen / und so elend einander würgen / sondern man solle lieber nach West-Indien segeln / allda sey noch gutes und herzliches Land genug / man soll solches coloniren / cultiviren / Wein / Seiden / Wolle / Baumöl / und solche Früchte allda bauen / welche man nun aus der Fremde holen / theuer bezahlen / und das Geld dafür hinaus tragen muß / auf solche Weise aber bliebe das



Geld in Teutschland/ und könne man die in Teutschland fabricirte Manufacturen nach West-Indien schicken/ und um selbige Waaren vertauschen/ also darinnen und hieraussen Nutzen thun/ und einen Handel dahin ziehen: Wir sind ja so wol Leute als andere/ und verstehen den Feldbau so wol als andre: Haben auch bedürfftige Leute und Cadetten genug: haben auch Gelegenheit aus der Ost- und West-See von Stetin/ Stralsund/ Rostock/ Lübeck und Hamburg dahin zu fahren: haben in dem Röm. Reiche die vier Haupt-Flüsse/ die Elb/ Weser/ Rhein und Donau/ worauf ein grosser Theil von Teutschland kan befahren werden. Hätten auch im Röm. Reich solcher Waaren Verschleuß genug/ wann wir die fremden daraus liessen. Wie solches alles weitläufftig und umständig in einer Schrift an Tag gegeben unter dem Titul: Unvorgreifliche und wohlgemeynte Gedancken/ wie nach diesem Kriege/ bey verhoffentlich erlangten Frieden/ dem ruinirten Teutschland wiederum aufzuhelffen sey. So lächerlich und unmöglich nun Anfang unsern Teutschen diese Proposition vorkommen/ so umständlich fangen sie nun an diesem Wercke nachzudencken/ und allgemach zu mercken/ was es sey/ im Fall der Noth eine Retirade zu haben/ und daß nicht

nicht nur alles von den Unterthanen erpreßt werden könne/ sondern auch etwas aus der Fremde geholet werden müsse/ daß unsere Nachbarn auf solche Weise reich werden/ und daß Holland selbst nun sehe/ was es an Brasilien verlohren/ und vor diesem daran gehabt habe. Niemand wird es läugnen/ daß ich der Erste bin/ welcher öffentlich im Druck die hochteutsche Nation dazu animirer habe/ auch die Sache bereits so weit gebracht/ daß man nun einen guten Effect darvon sehen könnte/ wann nicht diejenigen/ welche das Werck befördern hätten sollen/ solches selbst hintertrieben und gehindert hätten. Endlich und zuletzt habe ich aus gewissen Ursachen der Welt fürgeleget/ was ich allezeit für den Schatz meiner Schriften und Wissenschaft gehalten/ nemlich meiner Chymischen Glückshafen/ oder grosse Chymische Concordantz von funfzehnen hundert Chymischen Processen/ aus den besten Manuscriptis und Laboratoris durch viel Mühe und Kosten/ zusammen gebracht/ darinnen ich die Chymia dergestalt mit allen ihren Handgriffen und solche Arcana entdeckt/ dergleichen noch von keinem geschehen/ deswegen mir viel noch nach meinem Tode danken werden/ sonderlich wann sie der rechten Anweisung folgen und nachgehen. Unverständige La-

boranten / deren heutiges Tages eine große Menge / beruffe ich nicht darzu / dann sie werden wol blind darinne greiffen / welches sie aber nicht mit / sondernder Unwissenheit / und daß sie die rechten Handgriffe nicht besser erlernen haben / wollen zuschreiben.

Gleichwie wir nun diesen weitläufftigen Locum aus keiner andern Absicht hieher gesetzt / als weil uns derselbe an statt eines Leitfadens in alle Becherianische Schriften dienen kan; So wäre es wol freylich nicht uneben / wann wir ein Scriptum nacheinander durchgehen und dem curieuses Leser zeigen könnten / wann / wo / wie und durch was Gelegenheit dasselbe von ihm aufgesetzt worden; Z. E. daß er seinen Methodum didacticam im 32. Jahr seines Alters zu München auf Antrieb des Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn Hermann Egon / Grafen zu Fürstenberg / 2c. und des Herrn Christoph Schoreri / der H. Schrift Doctoris, der Societät Jesu / Priester / Und das Collegii zu München damaligen Rectoris, innerhalb 10. Tagen verfertigt; Ingleichen daß er seine Physicam Subterraneam im 33. Jahr seines Lebens ebenfalls zu München einem Amanuensi in die Feder dictiret / u. s. w. Allein weil ich mich bis dato noch nicht rühmen kan / daß ich alle seine Opera sollte gesehen / ich geschweige dann gelesen haben; So mag dieses Spicilegium vor diejenigen versparet bleiben / die in diesem Stück der historię literarię besser als ich erfahren seyn / 2c.

Von

Von bemeldten grossen Becher findet der Liebhaber ein mehrers beym WITTE in Diar. Biogr. Item beym GEORG PASCHIO de Invent. novo-antiq. C. II. pag. 177. in Annot. ad JAC. TOLLII Itiner. HENR. CHRISTIAN HENNIN. in Hanov. Monatl. Auszug A. 1701. Mens. Febr. pag. 42. & Mens. Jun. pag. 86. auch in Tentzelt Monatl. Unterredung. Anno 1693. pag. 836. HENDREICH Pandeet. Brand. GEORG PASCH in seinem Schediasmate de Curiosis Superioris Seculi inventis C. VII. §. 10. p. m. 233. l. c. §. 20. pag. 301. l. c. §. 8. pag. 206. Historisches Lexicon fol. A. 1709. pag. 316. Compendiöses Gelehrten Lexicon 8 A. 1715. pag. 259. Endlich auch in der Anno 1706. edirten Narris. Weisheit und Weisen Narrheit bemeldeten Autoris selbstem / allwo in dem Vorbericht ebenfalls Meldung geschehen / 2c.

Herrn D. Johann Joachim  
Bechers /

Römif. Kayserl. Majest. Rath / &c.

Vorrede

über seinen

Chymischen  
Rosen-Garten.

Günstiger Leser!

**N**adem ich dich aus diesem großen Irren-Garten so vieler 100. Processen heraus lasse / muß ich dich noch zum Beschluß in einen kleinen / aber sehr schönen und wohlriechenden Blumen- und Rosen-Garten führen / und etliche auserlesene Processen lassen / welche ich mit großer Mühe auf meinen vielen Reisen und Con-versation mit allerhand Artisten zusammen gebracht / jederzeit hoch gehalten / und nie etwas draus probirt / so nicht angegangen wäre / und gut gethan hätte / könnte auch / wann es die Noth erforderte / von jedem

jedem Process eine Philosophische Raison geben. Ich habe diesen Fasciculum Processuum jederzeit sehr hoch und geheimt auch vor einen Schatz gehalten / als ich aber letztens in Holland war / und einmal von Amsterdam nach dem Haag reisete / sperrt / aus Antrieb eines Doctors, der nun todt ist / mein eigener Camerad / meine Kiste auf / nimmt das Manuscript heraus / und läßt es den Doctor copiren / der es dann wiederum seinem Vater communicirt / welches / als ich erfahren / hat mich / wie billich / nicht allein geschmerzet / sondern auch zu Gedanken gebracht / dieses gemein zu machen / was man mir nicht geheim lassen wollen / damit nicht ein solcher Vogel mit fremden Federn aufgezogen kommen möge ; und das ist die Ursache der publication dieses ROSETI CHYMICI, welches ich in 2. Classes getheilt / wegen Unterscheid der Operation : Wünschte / daß der Leser so wol als ich darinnen erfahren wäre / so würde er sich leichtlich darein finden können. Zum Beschluß ist es nicht nöthig / dieses ROSETUM zu recommendiren / es ist kein Reflers oder Schmuckens Werk / sondern wahrhaftige Historien und Experimenten / welche

viel 100. gekostet / gestaltsame einige *Process* darunter / die zu zehen bis 20000. Reichsthaler bezahlt / und lange Zeit laborirt worden. Dis ist aber auch zu merken / daß unter diesen Rosen Stacheln seyn / welche stechen / wann sie durch unvorsichtige Hände angegriffen werden / dann ich kan *Processse* hierinnen anweisen / die etlichen gut gethan / und etlichen nicht gut gethan haben / nicht aus Natur des *Processes* , sondern aus Unverstand des Laboranten / derentwegen ein jeder / welcher sich diese Rosen abzubrechen gelüsten lästet / auch Achtung geben mag / daß er durch die Dörner des Unverstands nicht gestochen wird / und dann hernach über mich klage / der ihn doch treulich zuvor gewarnt. Sonsten daß so hohe *Secreten* ich gemein mache / möchte mir von einigen übel aufgenommen werden / aber denen gebe ich zur Antwort / daß es besser sey / freygebig als neidisch zu seyn / und dasjenige / wie *SENECA* sagt / selber hinweg zu werffen / was von andern kan gestohlen werden. Ich muß gestehen / daß / wie meine Schriften ausweisen / zumalen der *Tripus Hermeticus Fatidicus* , keiner in diesem *Seculo* gelebt / der die *Chymie* so weit ent-

deckt und entblößet; ich muß aber auch wiederum darneben sagen / daß an Gottes Segen sey alles gelegen. Viel wissen nichts / und wolten gerne etwas arbeiten: manche wissen viel / und haben keine Gelegenheit noch Mittel zu arbeiten / etliche wissen etwas / und arbeiten auch etwas / haben aber keinen *Success* noch Segen Gottes / welcher sich richtet nach der Menschen *intention* , und nicht nach der Natur / dann diese ist allezeit gut / wann aber der Menschen *intention* in *Tractirung* ihrer böse ist / so richtet sich auch der Segen Gottes darnach. Zu deme ist auch öffters wahr / was der Heil. *AUGUSTINUS* schreibt: *Multa Deus negat propitius, quæ alias concederet iratus.* Wir haben gesehen / wie einige die *Tinctur* mißbraucht / die solche nicht einmal machen können / sondern nur *casualiter* gefunden haben / wie des *Seylers* *Histori* zu Ende ausweist: was würde erst draus geworden seyn / wann solche Gesellen selbst die Kunst gehabt hätten; dann gleich wie diese Sachen zwar natürlich / aber doch nicht gemein seyn / also hält Gott seinen Finger drüber / weil die Könige und Herren mit der Kunst spotten / sie verachten / und ihr

nicht nachsetzen; andere ohne Verstand arbeiten; andere ein böses Absehen auf Geiz und Pracht haben; andere selbst den Willen nicht haben / etwas zu thun / wann sie gleich wissen / wie dann MONTE SNYDERS von sich selbst bekennet. Kürzlich / wie nicht jeder Glück zu Schaafen / Bienen und Saffran / hat / also hat auch nicht ein jeder Glück zur Chymie, es kan zwar jeder in den Krieg / ins Kloster / zur Chymie lauffen / aber ein jeder wird nicht ein General / Bischoff oder Philosophus werden / es sey dann Sach / daß er recht seine Profession davon mache / dann die Chymie ist zugleich ein Handwerk / und zugleich ein Studium, und wer meinen Tripodem Hermeticum Fatidicum nicht gelesen hat noch verstehet / der lasse die Hand aus diesem Rosen-Garten / dann er wird sonst gewis blinde Briefe greiffen. Doch will ich ein Directorium generale geben aus unserm Englischen RIVLEO. Qui alienis manibus laborat, aliena à Veritate opera videt, item: qui accipit quod debet, & operatur sicut debet, procedet inde sicut debet.

Item: No-visti omnia mineralia, ex his

aliqua, quod proposito tuo maxime convenit.

Chy

Chymischer  
Rosen-Garten/  
Classis I.  
Von Subtiliation des  
Golds.

I.

Cohenns Proceß Ad. Boruk

communicirt.  $\text{☿} = \text{supremum Mercur}$

*Gold*

1. Theil / Zinck Teutsch oder Oriental.  
2. Theil / lasse es m. e. a. schmelzen / dann giesse es auf einen Stein / daß es sich in kleine Stück zertheile / alsdann habe bey der Hand einen eisern Topff mit einem adaptirten irrdenen Helm / und einen gläsern Kolben / welcher so weit abgenommen sey / daß er in einem irrdenen verglasten Topff stehend / dem eisern Hafen gleich hoch; In solchen Glas-Kolben thue 3. mal so viel  $\text{☿} =$  / als die Metallische Mixtur ist / doch daß der  $\text{☿} =$  nicht pulverfirt / sondern in grossen Stücken / wann es nur auch eins wäre / bleibe / darauf lege die granulirte Metallische Mixtur, und stelle ihn mit seinem irrdenen verglasten Topff in den eisernen Hafen / es darff aber kein Sand darinnen seyn / lutire den irrdenen Helm wol darauf / und einen irrdenen grossen Recipienten vorgelegt und lutirt / (darff kein Wasser vorge schlagen

$\text{☿}$

schlagen

schlagen werden/) gib alsdann Feuer 2. oder 3.  
 Stund / anfangs ganz gelind / dann gradatim  
 bis zum stärcksten Feuer vermehrt / und in sol-  
 cher Blut 2. bis 2 $\frac{1}{2}$ . Tag continuirt. So es  
<sup>gold.</sup> ein halb  $\text{℥}$ .  $\odot$  gewesen / alsdann lasse es erkal-  
<sup>sublimir</sup> ten / und nimm den Recipienten ab / so findet sich  
 in selben aller Zinck und  $\text{☉}$  in Gestalt eines Was-  
 sers herüber gegangen / welches aber zu dieser  
 Arbeit nicht zu brauchen / und so viel man weiß /  
<sup>g.</sup> anders zu nichts nutz / als den  $\text{℥}$  daraus wieder  
<sup>ilber</sup> zu reduciren / in der Glas- Kolben aber findet  
 sich das  $\odot$  in Gestalt sehr truckener / spongioser  
 und gelber Florum, doch nicht glänzend. Sol-  
 che Flores nimm aus / thue dieselbe in einen neuen  
 Glas- Kolben / und übergieße sie mit 8. mal so  
<sup>VL</sup> schwer eines guten  $\text{R}$  / ziehe dasselbe nach vor-  
<sup>Regis</sup> gelegten gläsern Recipienten / per alembicum  
<sup>V</sup> usque ad mellaginem im Sand herüber / als-  
<sup>2. uii.</sup> dann lasse 10. oder 12. Stund zum erkalten ste-  
 hen / und gieße auf die zurück gebliebene Mella-  
 ginem wieder eben so viel als zuvor frisches  $\text{R}$   
<sup>Wasser</sup> darauf / und distillire es wieder / so steigt das gan-  
 ze  $\odot$  mit samt dem  $\nabla$  wunderlicher Weise in den  
 Kolben und Helm in die Höhe / continueire mit  
 dem Feuer / bis es im Kolben ganz trucken ligt.  
 Alsdann laß es erkalten / und nimm 12. mal so  
 schwer  $\text{℥}$  comm. und schwenck damit alle Flores  
 in dem Kolben und Helm zusammen / daß es sich  
 m. e. a. amalgamire. Solches Amalgama se-  
 he in einen digerir - Ofen 20.  $\text{h}$  in einem lang-  
 hälsichten Phiolen / nach solcher Zeit zerbrich die  
 Phiol / und schmelze die Materi, welche an der  
 Farb

Farb zwischen gelb und grau seyn wird / mit Bor-  
 ras / so findet sich alles in das beste  $\odot$  von 24. Ras-  
 rath verwandelt.

NB. Weil in diesem Process eines guten  $\text{R}$   
 gedacht wird / so das  $\odot$  über den Helm führen  
 soll / so vermeine ich / folgendes wäre das beste /  
 als welches das  $\odot$  per se, ohne alle Vorberei-  
 tung über den Helm führet / in Gestalt eines Blut-  
 rothen Oels.

2.

### Grabers Process zu Mayns gemacht.

$\text{R}$ .  $\odot$  /  $\ast$  / calc. Alumen ana, misce, trage  
 solches nach und nach in eine Retorte mit einem  
 tubo, (wann der Recipient groß ist / so kan man  
 wol 8. Loth auf einmal eintragen: ) so bald nun  
 die Spiritus gehen / so muß das Feuer gestopfft  
 werden / sonst stößt es alles in Stücken. In  
 solchem herüber getriebenen Wasser solvire in  
 gelinder Wärme ein butyrum  $\text{S}$  / laß es eine  
 Stund oder 6. stehen / alsdann distillire es in  
 Sand in einem Köblein herüber / so gehet ein  
 gelb Wasser über / und bleiben truckene und weiß-  
 se faeces zurück; in diesem Wasser digerire das  
 $\odot$  auf 8. Tag / abstrahire das Menstruum auf  
 die Helffte / gieße wieder so viel als vor frisch  
 Wasser auf / und repetire solche Arbeit 4. mal /  
 alsdann distillir es aus einem niderigen Köblein  
 mit stärkeren Feuer herüber / so gehet das  $\odot$  in  
 Gestalt eines rothen Oels über / und bleibt eine  
 graue Materi zurück.

3.

## Boriger Proceß auf eine andere Manier.

℞. 3. Theil Zinck / (der Deutsche ist besser als der Orientalische) laß es fließen / alsdann trage darein ☉ ein Theil / das fein ist. Wann beyderley m. e. a. geschmolzen / so giesse es auf die Erde / und rühre es mit einem Stock zu kleinen Brocken / daß man es in die Retorte bringen könne: thue es alsdann in eine Retorte also eingelegt / daß man unten und oben genug Feuer geben könnte / lege dann einen gläsern Recipienten  $\frac{1}{2}$  voll mit  $\nabla$  / der noch 2. oder 3. mal so groß als die Retorte sey / darff nicht fest / sondern nur von einem schlechten Luto von Kalch verlutirt seyn / gib anfangs gelind Feuer / und bald so starck als es erleiden kan / so wird nach Verlauff 3. Stunden der Zinck anfangen in Gestalt einer Flamme herüber zu gehen / welcher so lang continuiren wird / bis aller Zinck herüber / welches in die 14. Stund wärem wird / laß es erkalten / brich alsdann die Retorte, so findet sich das ☉ in Gestalt eines truckenen gelben Pulvers / doch nicht glänzend; solches thue in ein Glas / und giesse darauf 6. mal so viel  $\nabla$  / nach und nach bengethan / es wird sich sehr erhitzen / und einen bösen Dampf von sich geben / vor welchem sich zu hüten / die ebullition wird bey 5. oder 6. Stund wärem / und das ☉ in Gestalt eines grauen Pulvers auf dem Grund ligen. Das  $\nabla$  gieß ab / und wasche den Kalch mit Essig / darinnen so viel möglich

lich  $\text{H}$  ditfolvirt sey / 2. oder 3. mal ab / mit einem Holz fleissig ungerührt; endlich süsse mit einem  $\nabla$  alle Schärffe wohl aus / bis es ohne Schmacl sey. Alsdann truckne den Kalch / und solvire ihn in gutem  $\nabla$  8. Theil / alsdann nimm 8. mal so viel  $\nabla$  als des Kalchs gewesen / und solvire eins so viel  $\nabla$  als  $\nabla$  gewesen / alsdann giesse diese Solution in das solvirte ☉ / so wird sich alles in Gestalt eines schwarz-grauen Schwammes niederschlagen. Solches siede wohl aus / laß sichs setzen / truckne es / dann thue es in eine Phiol / und gieß Öl.  $\text{O}$  ad eminentiam 2. digitorum drauf / laß es mit einem Papier zugestopfft 20. Tag in digestion stehen / dann zer Schlag die Phiol / und reducir die Massam mit Borax so das ☉ auf 7. oder 8. Theil vermehrt.

4.

## J. C. ab Nenzel.

℞. ☉ 1. Theil / Ogger 3. Theil / distillire es überm Helm ut moris; wann sich der Sp. gelegt / so nimms ab / und solvire in einem jeden  $\text{H}$  ☉ Wasser 6. Loth  $\text{H}$  / so ist zum Gebrauch bereit. NB. Ich hab eine Phiol mit einem langen Hals / die hat 2. Maß gehalten / zu einem  $\text{H}$  Wasser genommen / darinn ich den  $\text{H}$  solvirt / es gibt mächtige Spiritus, die darbey so viel möglich sollen gehalten werden / worzu die Phiolen am besten / darinnen muß der \* Stückweiß gethorffen werden.

## Erste Præparation.

Nun solvire  $\odot$  q. pl. solvirs in  $\times$  Wasser / so mit  $\odot$  allein gemacht worden / wie gebräuchlich / laß gemeldtes solvirtes  $\odot$  in solcher Solution putreficiren in der Aschen 14.  $\text{d}^{\circ}$  / hernach bis auf den rothen Liquor abdestillirt / im Fall das  $\nabla$  sauer wäre / gieß es auf das hinderstellige / und destillir es noch einmal / das thue so oft / bis das  $\nabla$  nicht mehr sauer gehet / ich hab 3. mal davon abdestillirt. Solchen rothen Liquorem thue in eine Phiol / gieß darauf obbemeldtes  $\odot$  Wasser / setze es in Sand / laß 3.  $\text{d}^{\circ}$  putreficiren also warm / daß es nicht steige / hernach in ein Rößlein mit einem langen Hals gethan und abdestillirt bis auf die Spiritus, das thue so lang mit cohobiren und abdestilliren / bis aller Spiritus vom Wasser dahinden bey  $\odot$  geblieben / das treibe / bis du von 2.  $\text{th}^{\circ}$   $\nabla$  auf 8. Loth alle Spiritus gebracht / leßlich zieh es ab bis auf den rothen Liquor, den gieß in ein klein Retörtlein / und im Sand alles abdestillirt / zuletzt also starck / daß der Sand und das Retörtlein alles erglühe / so sublimirt sich das  $\odot$  oben an das Retörtlein Blutroth / gleußt als ein Rubin oder Granat / und etliches steigt hoch gelb wie Wasser in die Vorlag / das mag abgezogen / und zu erstgedachtem gemischt werden / so ist es recht præparirt / behalts zu fernerm Gebrauch. Aus diesem  $\odot$  ist mit schlechtem Kosten und mit geringer Mühe die Anima  $\odot$  auf das höchste zu bringen / das gebe ich einem Verständigen zu gedencken / wie

wie solches Corpus mag solvire werden / habe darinnen noch nicht laborirt / sondern zum nachfolgenden Ende meine Unterhaltung in geheim dardurch zu haben.

$\text{R}^{\circ}$  8. Loth  $\text{z}$  / solve in  $\nabla$  / das  $\nabla$  gieß davon ab / bis alle Spiritus davon destillirt werden / hernach muß du ihn per se in einem Rößlein wiederum sublimiren / bis er in fundo fließt wie ein Wachs / so ist das Oleum recht bereit.

NB. Mir ist es in der 4ten Action gestossen / sein Fluß ist Blutroth / seine  $\text{z}$  weiß durchsichtig als eine Perlen-Mutter.

Jetzt nimm deines rothen  $\text{z}$  und aufgeschlossenen  $\odot$  1. Theil / und solvire es in 2. Theil des vorgemachten  $\text{z}$  Oels / wann er heiß und offen stehet ; in der Kälte stehet er weiß / laß solches stehen in linder Wärme 4. Wochen in Aschen / so wird es sich zum Roß auf den Metall flüssigen fixen Præcipitat coaguliren / so ist es recht bereit.

NB. Ich hab zu 14. Tagen / auch 3. Wochen / nachdem das  $\nabla$  regiert wird / figirt / man mag auch 1. Theil zu 10. Theil  $\text{z}$  setzen / allein es braucht länger Zeit.

$\text{R}^{\circ}$  2. mal so viel  $\nabla$  / lasse es fließen / trage den erstgedachten Præcipitat darein / so fließt als  $\text{h}$  / lasse es eine halbe  $\frac{1}{2}$ . Stund treiben / gieß es ab / so hast du in allen Proben beständig des höchsten Ducaten  $\odot$ .

[Die  $\nabla$  scheidet darnach / so findest du so viel  $\odot$  als des Præcipitats gewesen / trägt du es aber in  $\odot$  / so bedarff es keines Scheidens.]

Wann



Wann das ☉ nicht Corpus, so halte ich von dieser Arbeit allhier Tincturam, und nicht ☉ / also wird ☿ durchs aufgelöste Corpus zum Corpus, und nicht Spiritus figirt. Hieraus mag ein jeder wißiger die Augmentacion ohne Faut nach der ersten fixion befördern / weilen ichs aber wegen der Zeit und anderer Ungelegenheit nicht gemacht / soll ich auch nichts davon schreiben. Allein genug ist / so man den erstgedachten ☿ wiederum solviret mit diesem fixen Præcipitat, müste gleicher Gestalt nothwendig die erste fixion erfolgen. NB. ich habe mit einer Marck ☉ 4. Marck ☿ figirt / und bey Wien verkaufft / davon meine Unterhaltung erfolgt / und von andern Beschwerlichkeiten weiter nichts laborirt.

5.

### Der Veronesische Proceß.

Das ☉ ohne Abgang zu lauterer Anima zu bringen hoch Rubin-roth / solviret sich in jedem gemeinen ♁ / ich habe diese Animam gesehen zu Verona / wie sie gemacht worden durch eine Fürstl. Person / hat 1. Loth 10. pocal-Wasser hoch roth tingirt / halt es ungefähr hiesiger 12. Maß / welches Ihrer Majestät Rudolpho gegen andere Sachen geschickt worden.

### Folget der Proceß.

℞. ☿ & ☉ / lasse es verpuffen / extrahir das ☉ / dessen nimme ein ½. ℞ / distillire darauf die Spiritus von einem ♁ mit ein wenig Phlegma, daß

daß es in 4. Finger hoch drunter gehe / dann distillire immer fort die Spiritus darauf so lang / biß in der Kälte keine Crystallen mehr von dem Salz schiessen / dann ist es bereit.

℞. ☉ / solvire es in ♁ / schlags nieder mit Ol ♀ / dann wohl ausgefüßt / dann ℞. obgedachtes ☉ / das in den Spiritibus ♁ zu einer Oilität worden / gieße es auf ermeldten ☉ Kalch / dann wird es denselben ohne Brausen solviren / und wird drinn zergehen als Butter / laß solchen in linder Wärme oder M. B. stehen 10. oder 12. 8. / hernach biß auf den Liquorem abgezogen / und 3. mal so viel als das ☉ ist / Eisen-Sinter drunter vermischet / und mit einem starcken Feuer im Sand und Kolben-Glas zur Sublimacion getrieben / so steigt das ☉ dick-roth und schön / als ein Ding auf Erden mag gesehen werden / ohn einigen Abgang / solches ☉ ist zu folgender Arbeit auch bereit.

### Die Essentia ☿ hierzu.

℞. ☿ = / der ohne ☉ ganz pur sey / ☿ auch ein ℞ / misch es auf dem Reibstein / so ☿ warn gemacht / geschwind zusammen; es gehen die Spiritus alsobald / thue es in eine Retorten / und treibe es mit einem freyen Δ / so gehet Del und Spiritus m. e. a / und ist in 5. oder 6. Stunden alles gethan / kommt aus einem Pf. 24. Loth / klar als ein Crystall.

[Ich wolte  $\Delta$  in diese Solution legen / und dann sehen / wie weit sich die gradation erstreckt. Item in dem Spiritu  $\phi$  wolte ich den Purpur-Mantel des B. V. sol-  $\circ$  viren / und  $\Delta$  darinn digeriren. Item Nota aus dem güldenem Ritter wolte ich die weiße gestirnte  $\Delta$  nehmen / und mit  $\text{z}$  ein  $\text{z}$ al  $\nabla$  machen / und damit dieses Werck augmentiren.]

$\text{z}$ . Nun dieses obgemeldten  $\circ$  gieße diese Essentiam drüber  $\text{z}$ . Finger hoch / so wird es zur Hand alles Blutroth ausschliessen / laß stehen über Nacht / dann in Sand distillirt / so steigt solche Solution alle Blutroth über den Helm mit der Essentia  $\text{z}$  / so hast du das größte Geheimnuß auf Erden. Nota. Diese Essentia oder Oleum  $\text{z}$  / darinnen das  $\circ$  Blutroth steht / soll nicht in die Coagulation oder Tinctur kommen / dann das  $\phi$  ver hinderlich ist / das mit herüber gestiegen.  $\circ$  Es habens etliche also coagulirt / aber nach der Fixation nicht tingirt / doch habe ich gesehen auf 1000. Theil tingiren / will aber hernach nichts mehr angreifen zu solviren / daher die Augmentatio zu befördern unmöglich / es werden auch 1000. seyn / die solches nimmermehr voneinander scheiden können / das behalte dir zum besten.

### Folgt die Scheidung.

$\text{z}$ . wohl-gereinigten  $\text{z}$  8. Loth / und von dieser Essentia 16. Loth / thue es in den rothen Liquorem der übergestiegen / zur Hand wird die Essen-

Essentia oder Oleum  $\text{z}$  das  $\circ$  fallen lassen / und den  $\text{z}$  als ein Crystall solviren / solches muß abgezogen werden / und zuletzt mit süßem Wasser den Liquorem oder Animam  $\circ$  / welche in  $\nabla$  gehet / abdistillirt / oder igne aperto ver rauchen lassen / so hast du die Animam  $\circ$  / welche in  $\text{E}$  wigkeit zu keinem Corpus mehr zu bringen / solche wirst du zu deinem Vorhaben weiter wissen zu gebrauchen.

6,

### Augmentatio $\circ$ à Digbæo facta.

Vergire das  $\circ$  per  $\text{z}$  / darnach mache es zu einem subtilen Kalch / durch  $\text{z}$  &  $\text{z}$  / mit welchem er  $\text{z}$ . mal calcinirt werden muß / zuletzt den Sp. V. davon abgebrannt / alsdann wieder gereverberirt / auf daß alle anlebende Spiritus hinweg getrieben werden.

$\text{z}$ .  $\text{z}$  / sublimire denselben mit  $\text{O}$  und  $\text{O}$  siebenmal / nach jeder Sublimation denselben mit  $\text{O}$  feil reducirt.

Mache ein  $\text{R}$  wie gebräuchlich / setze es etliche Tag in digestion, alsdann dephlegmire es mit sonderbarer Vorsichtigkeit / und reducire es also / daß weder Phlegma noch einige irrdische faeces darbey bleiben.  $\text{z}$ . vorbesagten  $\circ$   $\text{z}$  / solvire solches so wenig als möglich ist / in vorge meldtem  $\text{R}$  / vermache es wol / und setze es in ein sehr gelindes M. B. das Glas muß / weil es genau beschloffen seyn solte / zimlich groß seyn. Nachdem es solvirt / so lasse es noch etliche Tage

digeriren / und wann die Solution ganz perfect klar / so giesse dasselbe von den weissen fæcibus ab.

[NB. Salz flüssig zu machen / geschieht / wann dasselbe erst wol gereiniget in vorgedachtem  $\mathcal{R}$  aufgelöset / und so lang das  $\mathcal{R}$  davon distillirt und cohobirt wird / biß es flüssig wird.]

Dieses jetzt gemeldten flüssigen Salzes  $\mathcal{Z}\beta$  in vorgemeldtem  $\mathcal{R}$  so wenig als möglich ist / aufsolviret / welches aber nicht also geschieht / sondern durch die Digestion befördert werden muß. Nachdem es nun klar aufsolviret / so giesse beyde Solutiones, nemlich diese und die vorige von  $\odot$  zusammen / und so sichs etwann præcipitirt / so lasse es wol verschlossen in gelinder Digestion stehen so lang / biß alles aufsolviret und klar sey / alsdann lasse es nach diesem noch 15. Tage in gleichmäßiger Digestion stehen / nach diesem dephlegmire es mit gar gelinder Wärme / und so die Spiritus kommen / höre auf / und thue des obgemeldten  $\mathcal{Z}\beta$  wol pulverisirt darzu / alsobald wieder wohl verschlossen / und in vorige Digestion gesetzt so lang / biß der  $\mathcal{Z}\beta$  wol aufsolviret sey. Alsdann dephlegmire es wieder / bey welcher Arbeit wol in acht zu nehmen / daß nichts güldisches mit übergehe / welches nun mit den Spiritibus  $\mathcal{R}$  leichtlich geschehen kan / und man nicht allein an den übergehenden gelben Tropfen / sondern auch / daß dieselbe das Leinwand gelb färben / erkennen kan / alsdann sigillire es Hermetice, und setze es in Mist. Nach 6. Monaten haben wir das Glas eröffnet / und mit gar gelinger Wärme die Feuchtigkeit davon distillirt / und

und das überbliebene güldische Salz auf  $\mathcal{D}$  restrictam getragen / haben von  $\mathcal{Z}\beta$ .  $\odot$   $\mathcal{Z}\text{vii}$ . erhalten / ferner auf ein Jahr digerirt / haben von  $\mathcal{Z}\beta$ .  $\odot$   $\mathcal{Z}\text{x}$ . bekommen / und so fort biß auf  $\mathcal{Z}\text{xxii}$ . vor  $\mathcal{Z}\beta$ . Wie viel Zeit jedesmal mit der Arbeit zugebracht / kan ich nicht eigentlich sagen / ich vermeine aber / daß es besser wäre / daß man die Materiam nach genugsamer Digestion in dem Mist in truckener Wärme biß auf die vollkommene Fixation digerire / und auf eben solche Weise / als mit dem  $\odot$  geschehen / die Materi multiplicire.

7.

### Subtiliation durch die 3. Salia.

$\mathcal{R}$ .  $\odot$  /  $\mathcal{D}$  &  $\odot$  ana in so wenig warm Wasser solviret als es seyn kan / filtrirt / dann  $\odot$  Blätter oder dünn geschlagen  $\odot$  hinein gethan / und 24. Stund in einem heißen Sand bey nahe kochen; was vom Wasser verrauchet / kan man anfangs wieder ersetzen / endlich das  $\nabla$  gar evaporiren lassen / so wird ein gelbes Salz daraus / solches gepulvert / und mit Sp. V. extrahirt / biß es hoch gelb wird / diese Solution filtrirt / und  $\mathcal{Z}$  hinein gethan / wol umgeschüttelt / so præcipitirt er sich / ein Tag etliche darinnen digerirt / biß die Solution weiß wie Wasser wird / dann solche abgegossen / den  $\mathcal{Z}$  mit einem Sp. V. edulcorirt / getrücknet / in eine Phiol zum figiren gesetzt / gibt ein schön Blutroth Præcipitat, reducirt / oder in  $\mathcal{D}$  getragen und geschieden / gibt ein Augment.

Etliche thun die gelbe Solution des Sp. V. ad consistentiam  $\mathcal{S}$  abstrahiren / damit thun sie 3.

oder 4. Theil gemein  $\text{Z}$  reiben / ein Tag oder 8. in linde Digestion setzen / und in wählender Zeit öfters reiben / dann den  $\text{Z}$  durchtrucken / so befinden sie / daß Solutio  $\odot$  mit zum  $\text{Z}$  worden / womit sie ander  $\odot$  amalgamiren / figiren / præcipitiren / und einen Theil davon reduciren / das ander Theil aber mit dergleichen  $\text{Z}$  animato wiederum augmentiren / und so fort procediren.

8.

### Subtiliation durch den Spiritum Vini.

Zu merken / wann man  $\odot$  /  $\text{D}$  oder ander Metall in ihren gehörigen Menstruis corrosivis solvirt / etwann digerirt / und etlichemal cohobirt / (kan nicht schaden / wann man die Menstrua etlichemal renovirt /) endlich zu einer dicken Ollität abstrahirt / oder zu einer gelinden  $\text{S}$  consistenz / alsdann in wol gereinigten / und etlichemal  $\text{Z}$  in einem starcken rectificirten Sp. V. solvirt / so viel immer zu solviren möglich / solchen Sp. V. alsdann in zimlicher quantität auf vorig Metallisches Oel oder Salz in eine Phiol gießet / und im Mist oder Balneo, i. e. in einer feuchten Wärme wohl verwahrt ein Wochen etliche digerirt / so wird das Metall über alle massen subtilirt und flüchtig / also auch / daß / wann das Menstruum davon gezogen / und sublimir-Feuer gegeben wird / das Metall zu einem  $\text{Z}$  aufsteigt; und wann man diese Composition aus der Digestion nimmt / filtrirt / und einen gemeinen  $\text{Z}$  darzu thut / und damit digerirt / wird solcher dardurch sehr figirt / dann der Sp. V. hat in dieser Operation

tion eine wunderliche Krafft in die Metallen zu agiren / Derentwegen Lullius so viel von dem Aqua vitæ schreibt / und seyn auf solche Weise die Sp. V. mit den Metallen so viel zu vereinigen / daß / wann er hernach rectificirt und verbrennt wird / die Metallen mit ihm in der Flamme verbrennen / so die höchste Subtiliatio ist.

NB. Spiritus V. volatilisirt, figirt und edulcorirt alle Metallen / also einen harten Ducaten geglüt / in Sp. V. da  $\text{X}$  in solvirt / abgelöscht / wird so weich und leicht-flüssig als  $\text{h}$ .

9.

### Subtiliatio $\text{D}$ secundum Keslerum. Centur. 3. §73.

$\text{Z}$ . gut  $\nabla$  4. Loth / thue es in ein Kolben-Glas / laß darinn solviren 2. Loth feint  $\text{D}$  / und in einem andern Glas-Kölblein gemein  $\text{Z}$  wol purgirt auch 2. Loth. Beyde Solutiones thue in ein anders und größers Glas / thue darauf einen Helm / und distillire das  $\nabla$  davon / biß die Materi trucken wird; das abdistillirte Wasser schütte wieder drauf / und distillir es wieder davon / das wiederhole also 6. mal / auf das letzte siehe / daß die Materi gar trucken sey / es wird wol nützlich seyn / daß du es einmal oder 3. mit frischem  $\nabla$  stärckest / dann nimm die Materiam, so in dem Boden des Glases blieben / also warm / die wird etwann gelb sehen / reibe sie auf einem Stein / und schütte dar auf in einer gläsern Schalen guten Sp. V. so viel / daß es über die Materi 3. Finger schwimmt / das wird sich voneinander geben wie ein rother

Grund; wann es sich nieder gesetzt hat / lasse es durch einen Fleck wülleses Tuch rinnen oder lauffen in eine gläserne Schaaale oder Schüssel / darinnen auf 8. Loth neu purgirter  $\text{Z}$  sey. Dieses Medicamentum Metallicum, so es Tröpffleinweise fällt durch das Tuch / wird es dieselbe coaguliren wie Teig / und wirst sehen / daß im Anfang der Coagulation wie ein Stern aus dem  $\text{Z}$  scheinen und sehen wird. Dieser coagulirte  $\text{Z}$  soll trucken werden in einem weissen leinen Tuch.

Das  $\nabla$  soll gebrennt werden mit  $\text{D}$  1. Theil /  $\text{O}$  und  $\text{O}$  jedes auch 1. Theil / sonst durchaus wie ein ander  $\nabla$ .

NB. Uber diesem Proceß hat sich nachfolgende Glossa bey einem gefunden: Post trinos errores emerfit iustificatio, d. 22.  $\text{H}$  Dec. 1648. cum Hans Walner in Saalfeld: die Materi muß nicht auf die Truckene abstrahirt werden / sonst kan sie der Sp. V. nicht ermeisteren / muß nur ad Oleitatem abgezogen seyn / so wird der Sp. V. sauerlecht.

NB. Aus eben solchen Fundament / und auf eben solche Weise kan das  $\text{O}$  mit  $\nabla$  solviret zu Crystallen abstrahirt / und mit Sp. V. digerirt werden.

Claf.

## Classis II.

## Von Mercurial- Del und Wassern.

IO.

Processus ex Mercurio sublimato per Butyrum  $\text{Z}$ .

1. Pf. Reg.  $\text{O}$  &  $\text{Z}$  kostet 15. g. thun 200. Pf. 65. fl. dieses Reguli 2. Loth gegen 22. Gran  $\text{D}$  / thut das Pf.  $1\frac{1}{4}$ . Loth / und 52. Gran  $\text{D}$  / beträgt in dem Centner 146 $\frac{1}{2}$ . Loth / 4. Gran  $\text{D}$  / 1. Loth fein  $\text{D}$  ist werth 23. g. oder 19. fl. die Marck / thun die 146 $\frac{1}{2}$ . Loth 172 $\frac{1}{2}$ . fl. davon abgezogen die 65. fl. Unkosten / bleibt Gewin 107. fl.

Nun ist dieses  $\text{D}$  Reich / also daß 1. Loth dessen 16. Gran hält / beträgt auf obiges  $\text{D}$  60. Gran auf-1. Ducaten gerechnet / 40. Ducaten oder 20. fl. samt vorigen 107. fl. ist der ganze Gewin 227. fl.

Nun ist zu mercken / daß die eisern Schlacken vom Regulo auf gewisse Weise tractirt so viel  $\text{O}$  geben / daß sie den Regulum bezahlen samt allen Unkosten / gehen also die 65. fl. wieder zurück / und bleibt Gewin 292. fl.

Hierzu wird ferner erfordert auf 100. Pf. Reguli, und 200. Pf. sublimat, und solche Arbeit allemal mit frischem  $\text{Z}$  3. mal repetirt / thut 300. Pf.  $\text{Z}$  / diese werden in der Destillation zu einer Butyro, und führen die Animam  $\text{Z}$  mit herüber / solches Butyrum rectificirt / und damit auf Posters Manier procedirt / mit der  $\text{Z}$  Nische zu präcipitiren

ren und zu gradiren/ geben in der reduction 100. Marck  $\text{D}$  / und 200. Loth  $\text{O}$  / aber so man das Butyrum an statt der Proserpinæ auf  $\text{A}$  /  $\text{O}$  oder  $\text{D}$  gebraucht/ und derselben Animas darmit extrahirt/ so bekommt man eine Tinctur und gradation, also daß ein Centner Butyri ganz wol auf 1000. Ducaten zu bringen ist.

### Der Proceß ist folgendes.

$\text{R}$ .  $\text{S}$  1. Pf.  $\text{A}$   $\frac{1}{2}$ . Pf. mach mit dem Fluß  $\text{F}$  &  $\text{O}$  einen Regulum, welcher mit gedachtem Fluß noch einmal zu reinigen. Alsdann nimm  $\text{S}$  8. Loth /  $\text{F}$  4. Loth / damit mache mit vorigem Fluß einen Regulum, ohne fernere Reinigung.

Nun nimm des obigen Reguli  $\text{A}$  8. Loth / des Reguli  $\text{F}$  4. Loth / lasse es m. e. a. schmelzen / dar ein trage noch 4. Loth  $\text{F}$  / und trage ein wenig von dem vorigen Fluß darauf / so ist der Regulus bereitet / dessen und  $\text{S}$  ana distillirt / und so starck getrieben / daß zuletzt der Regulus schmelze / solchen treibe ab / so findet sich in jedem Loth desselben 16. Gran  $\text{D}$  / dessen drittes Theil  $\text{O}$  ist / wann aber das  $\text{F}$  der ersten Arbeit nicht rein / so muß die Arbeit mit den  $\text{S}$  bis zum drittenmal wiederholet werden / so findet sich ein  $\text{D}$  und  $\text{O}$  reiches  $\text{F}$ .

Der Regulus kostet beyläufftig wie folget:  $\text{F}$  3. Pf. 6. Groschen /  $\text{A}$  1. Pf. 2. Groschen /  $\text{O}$   $\frac{1}{2}$ . Pf. 2. Groschen / Kohlen -- 3. -- Arbeits-Lohn -- 2. gr. Summa 15. gr.

Der Gebrauch der Schlacken ex Regulo  $\text{A}$  ist folgender; Man laugert dieselben mit warmen  $\text{V}$  auß / das zurück gebliebene wird getrückt / alsdann mit demselben Pulver die  $\text{D}$  cementirt und

und geschmolzen / dann noch etlichemal mit obigem Pulver cementirt / dann abgetrieben und geschieden / findet sich eine  $\text{O}$  scheidung / die gemachte Laugen kan unter warmes  $\text{V}$  gemischt / und zu Bädern gebraucht werden / ist gut vor die Krätze und Scharbock / und thut alles / was ein natürlich warmes Bad verrichten kan; so aber obgemeldte Lauge eincoagulirt und zum Kalch gemacht / und die  $\text{D}$  damit oft und lang geschmolzen wird / so kan es dieselbe etlicher massen gradiren und figiren.

II.

### Etliche Observationes über das Butyrum $\text{S}$ .

1. Es muß nicht so viel  $\text{S}$  darzu genommen werden / diereil es dann wegen allzugrosser Fettigkeit nicht solviren will.

2. Ut  $\text{S}$  ana sit factus per  $\text{V}$  i. e.  $\text{O}$  &  $\text{D}$ , nicht aber mit  $\text{O}$  / sonsten führet es die Metallen nicht über.

3. Das Butyrum kan über das  $\text{O}$   $\text{D}$  rectificirt werden / dann mit Sp. V. rectificato præcipitirt / filtrirt und digerirt / gibt ein herrliches solvens.

4. Wann der Sp.  $\text{O}$  über ein Butyrum gegossen wird / so macht er eine reaction und præcipitirt sich / und wird daraus ein solvens, welches aus dem  $\text{O}$  die Tinctur ziehet / und ein weißes Corpus als  $\text{D}$  zurücke läßt.

5. Ebenmassigen effect hat ein  $\text{V}$  und  $\text{V}$  / derowegen wann in solchen Menstruis  $\text{O}$  oder  $\text{D}$  solvirt / und das Butyrum damit niedergeschla-

gen wird / und distillirt / so nimmt das Solvens die Animas ☉ aut ☽ in derer Distillation mit herüber / welche Krafft ihrer Subtiliation hernachmals andere Metallen penetriren / gradiren und tingiren.

6. Wann das ☿ mit dem Butyro übergeführt / solches rectificirt / und eine solvirte ☽ oder ☉ instillirt / dann digerirt wird / gibt ein Augment.

7. ☽ mit dem Butyro elevirt / und dessen rectificirtes Oleum über einen  $\Delta$  Kalch abstrahirt wird / gibt ☉.

8. Noch ☉ / noch ☽ / noch ♀ können durch das Butyrum übergeführt werden / wann dieselbe nicht mit ♀ vermischet seyn.

9. Wann ein Butyrum ☿ mit der Anima eines Metalles imprægnirt ist / so wird es mit Sp. ☉ figirt / und erlanget man in der Destillation einen ☿ vitæ, oder fixæ Bezoardicum, welches seinen ingress erlanget durch zuthun frisches Reguli.

10. ♀ wird durch ☿ daran verblasen figirt.

11. Es ist muthmaßlich / daß die Salia das je nige seyn / welches in dem ☿ ☉ die Würckung verrichtet / darinn ist es zu untersuchen / ob es die Salia allein thun / oder der ☿ darbey seyn muß / und ob der ☿ durch dergleichen Arbeiten nicht zugleich animirt werde.

12.

### Effliche Proceffe dienend zur Erläuterung.

1. Ein Modus das Butyrum zu machen absque ☿ ☉,  $\mathcal{R}$ . ☿ 1. Theil / Salis comm. 2. Theil /

Theil / ☉ ad rubed. calcinati 4. Theil / wol v. e. a. gemischt und distillirt / erstlich lind / letztlich starck / so bekommt man eben das Butyrum als mit dem ☿ ☉ / præcipitir es mit warmen  $\nabla$  / so gibt es weisse flores ☿ vitæ genant / welche oben und unten purgiren / und in der reduction einen Regulum geben.

13.

### Noch ein Modus Butyrum

ohne ☉.

$\mathcal{R}$ . ☿ 1. Theil / ☉ 2. Theil /  $\mathcal{Q}$  calc 4. Theil / mische und treibe per retortam, gibt ein Butyrum, deme von ☿ ganz ähnlich / und eben solcher Eügenden.

14.

### Tinctur-Öel.

2.  $\mathcal{R}$ . fein ☉ 1. Theil / ☿ 8. Theil / fiat regulus; darzu nimm 3. mal so viel ☿ ☉ / und treibe es m. e. a. herüber erstlich lind / dann unten und oben  $\Delta$  gegeben / oder C. M. treibe klein / und schütte das Oleum wieder drauf / distillire es wieder / und repetire es zu 4. oder 5. malen / dieses Oleum dephlegmire in M. B. und giesse alsdann auf 1. Loth dieses Olei  $1\frac{1}{2}$  Loth guten Sp. V. ziehe ihn per M. B. gelind ab / so hat man ein Rubinroth Oleum, dessen 1. Loth 16. Loth ☿ zu Bestand tingirt.

15.

### Zur Confirmation des vorhergehenden.

3.  $\mathcal{R}$ . ☉ & Reguli ana, fluant, dann pulverisirt / und gar wol darunter gerieben  $\times \frac{1}{2}$ . ☉ dieser Mixtur

Mixtur 1. Theil/  $\frac{1}{3}$  3. Theil/ reibe es wol v. e. a. thue es in eine Retorten / rühre es wol v. e. a. als. dann kreibs im Sand herüber / das erste Plegma thue hinweg / das dicke Oleum behalte / und cohobire es von seinem C. M. zu 5. malen / und so noch ein Phlegma darben / so ziehe es per M. B. davon. Auf dieses Olei 1. Theil / gieße Sp. V. 2. Theil / laß es 8.  $\frac{1}{2}$  digeriren / alsdann das klare von den fæcibus abgegossen / und ein M. B. ad Oleitatem abgezogen / so bekommt man ein edel Oleum, worinn die  $\Psi$  zu klarem  $\odot$  gradirt wird / wann nehmlich solch Oleum per gradus ignis in eine fixe substanz coagulirt wird / welches zu notiren.

16.

### Postens Opus.

4.  $\mathcal{R}$ . Regulum  $\frac{1}{2}$  der sehr rein und  $\Psi$  ana, laße es wol fließen / den fein pulverisirt / und 2. mal so viel  $\frac{1}{3}$  darunter gemengt / so durch  $\nabla$  gemacht wird / (den Handgriff nimm wol in acht /) dann durch die Retorten distillirt / hernach unter das C. M. wieder 2. Theil  $\frac{1}{3}$  gerieben / wieder distillirt / und diese Arbeit mit frischem  $\frac{1}{3}$  so offte wiederholt / bis alles herüber ist. In dieses Oleum  $\Psi$  treibe die Spiritus vom  $\odot$  und  $\frac{1}{3}$  ana, setze es  $\frac{1}{2}$  zu digeriren / dann gieße es m. e. a. auf einen reverberirten  $\mathcal{N}$  Kalch / ziehe es auf die Truckene ab / laße es mit  $\odot$  und  $\frac{1}{3}$  schmelzen und abtreiben. NB. Ich habe genommen  $1\frac{1}{16}$ . Theil von des Posten  $\mathcal{N}$  Digestion, wie jetzt gemeldet / und  $\odot$  und  $\frac{1}{3}$   $1\frac{1}{16}$ . Theil / laße es wol m. e. a.  $\frac{1}{3}$  / so gibt es ein gelbes Glas / wie  $\mathcal{H}$  gelb / auch hart und

und glänzend / das habe ich heraus gescharrt / und in fixen Regulum und  $\mathcal{H}$  in duplo getragen und abgetrieben. Dis Korn habe ich geschieden / so gibt es schön und ganz rein  $\odot$  1. Marck nicht minder / eher mehr als 2. Loth  $\odot$  / das ist gewiß und wahr.

MB. Wann das  $\Psi$  mit dem  $\frac{1}{3}$  herüber gestiegen ist / gießt man dieses  $\odot$  an einen reverbirirten  $\mathcal{N}$  Kalch / und figirt es darinn / das ist des Postens Opus, da soll die Marck  $\Psi$  5. Loth  $\odot$  geben. Aliter soll man nur bloß an das  $\odot$   $\Psi$  den Sp.  $\odot$  cum  $\frac{1}{3}$  gießen / und m. e. a. figiren / und kein  $\mathcal{N}$  Kalch darzu brauchen / sondern mit einem guten Fluß in den fixum Regulum eintragen / soll viel  $\odot$  geben.

16.

### Sublimat - Werck auf Zin.

Rsp.  $\mathcal{N}$ . 1. und  $\frac{1}{3}$  8. Loth / mache |.|.|. in einem guten Ziegel wol verlutirt / allein oben auf dem Ober-Deckel mache ein klein Löchlein / daß die Feuchtigkeit auf eine Stund davon rauchen mag / alsdann gib ein gemeines  $\Delta$  auf 1. Stund / die andere mache das  $\Delta$  ein wenig stärker / die dritte Stund gib ihm wol starck Feuer / daß es im Ziegel schmelze zu einem Regulo. Das Löchlein muß du vermachen / wanns die eine Stund stehet / darnach thue den Regulum heraus / setze ihn wieder ein wie vor / nimm 2. Loth  $\frac{1}{3}$  sublim. darzu wie vor / und nimm für 8. g. Münz zu  $\mathcal{H}$ . 1. laße es wieder also stehen wie vor / lasse es wieder schmelzen zu einem König / verlutirs wieder wie vor / hüte dich vor diesem giftigen Rauch / dann



dann trage den König in H. und treibs ab/ so hast du aus W. I. 4. 16. Loth. D.

18.

### Die perfecte Metallen plus quam perfect zu machen.

℞. ☉ Zi. solve in R / ☽ Zi. solve in V / giesse beyde Solutiones zusammen / so wird eine die andere præcipitiren / und so sie einander nicht genug præcipitiren / so gieß noch etwas Sp. ☉ / oder nur eine Solutionem ☉ communis dazu. Wann alles genugsam præcipitirt / lasse es m. e. a. wol auffieden / hernach ☉ still stehen / daß sich das præcipitirte setze / welches unterdessen als Brumborn aufwachsen wird / filtrir es / und den zuruckbleibenden Calcem süsse wol aus / und trückne und zeitige es durch sein innerliches Agens zur Tinctur auf folgende Weise: die solvirte Metallen haben gewogen Zi. der Zuwachs von den Salinischen Spiritibus wird seyn Zi. derowegen thue zu dieser Mixtur auch Zi. wol pulverisirtes Reguli ☿ / mische es / und treibe es aus einer Retorte per gradus, so hast du ein Butyrum ☿ ☉ und Dre, dann die Anima ☉ durch das ☿ oder Arietem mineralem sehr exaltirt ist; diß Butyrum muß man rectificiren / so wird es wie ein hochrothes Del / mit welchem ☉ / ☽ H und ☿ Lamellen / oder in calcem redigirt in ihrer gangen Substantz in eine Tinctur zu maturiren / dann dieses Butyrum hat die Animas ☉ / ☽ & ☿ ☿ bey sich.

℞. Dieses ☉sche Del / und digerire darinnen verschlossene Laminas ☉ & ☽ / so werden sie

sie sich solviren / und in einen Lapidem coaguliren; die Salinische Theil aber / als welche zu dem Metallischen Composito nicht gehören / sich nach und nach davon scheiden / welche Salinische Atomos die Philosophi eine Minervam der Nymphen nennen / und wäre sehr nutz / und dem Werck sehr beförderlich / wann man solche Separation leichtlich zu Wege bringen könnte / welches dann wol möglich / und ich darfür halte / durch den X. oder Sp. V. zu Wege zu bringen.

19.

### Nachfolgende Process als wahr befunden / dienen zur Confirmation.

Glauber. Cent. 4. §. 39.

Wann man ein R / darinn ☉ solviret ist / über ein Butyrum ☿ abstrahirt / so geht die Anima ☉ & ☿ Blutroth über den Helm / solche in eine Solutionem ☽ gegossen / so fällt die ☽ zu Boden / und ziehet die Tinctur des ☉ & ☿ mit sich aus dem Wasser / davon das Wasser weiß / und die Droth wird / ist eine Tinctur und universal-Medica auf Menschliche und Metallische Leiber. NB. der Rest von ☉ und ☿ / welcher nicht übergestiegen / ist ganz fix / und ein gut Diaphoreticum, also wird die Anima Mortuorum, i. e. ☉ & ☽ ex orco, das ist / Plutonis Werck Haus geführet. Vide Nuysement, de Spiritu & Sale mundi.

§. 40. Wann man auf solche Weise durch Proserpinam, das ist / Butyrum ☿ die Animam ☿ also überführet / so erlanget man noch eine höhere Tinctur, welche viel weiter streckt als diese

von  $\odot$  gemacht / und gleicher Weise in dem übergehen gang fix und Feuerbeständig wird.

§. 41. Auf solche Weise kan aus dem Butyro  $\rho$  und  $\nu$  eine weiße Tinctur übergeführt werden / welche  $\rho$   $\rho$  / 4 und  $\text{h}$  in  $\nu$  tingirt.

NB. Solche Tincturen werden in dem überführen durch des Plutonis Aquam Stygiam figirt / daß sie keiner weitem fixation nöthig haben.

§. 42. So man aber die übergestiegene rothe Tincturen  $\rho$  &  $\text{h}$  mit Solutione  $\odot$  präcipirt oder conjungirt / abläßt und trucknet / so erlanget man ein trucken Gradir  $\nabla$  / welches alle weiße und rothe Metallen / damit geschmolzen / also gradirt und verbessert / daß sie auf der Capellen gut  $\odot$  und  $\nu$  mit grossem Nutzen der Laboranten sitzen lassen.

NB. 1. der  $\rho$  muß mit Sp.  $\ominus$  solvirt seyn / und in das Butyrum  $\text{h}$  gegossen.

2. Butyrum  $\rho$  ist  $\rho$  in  $\nabla$  solutum, und über das Butyrum  $\text{h}$  gegossen.

3. Als etwann durch den Sp.  $\ominus$  figirt ist / so wird es unflüssig / bekommt aber seinen Ingress wieder / wann man es mit Regulo  $\text{h}$  fixo, i. e. Reg.  $\text{h}$   $\rho$  versetzt.

20.

### Sublimatio & Crystallina per $\nabla$ .

§. 42.  $\text{h}$  1.  $\nabla$   $\text{h}$   $\text{h}$  / solvirs in einer Glas Kolben / distillire das Phlegma in M. B. davon / bis auf die Spiritus, laß es erkalten / wirff Sal commune  $2\frac{1}{2}$ .  $\text{h}$ . dann sublimirs mit rechtem Feuer /

Feuer / so sublimirt er sich hübsch Crystallisch. Diesen  $\approx$  solvire außs neue in einem  $\nabla$  / thue wieder Sal commune darzu / und sublimire solches wie zuvor / und wiederhole solches zum drittenmal / so wirst du einen sehr schönen  $\approx$  haben.

21.

### Baron von Sontale de Bartelstein Process ex $\rho$ $\approx$ $\rho$ & 4 von Herrn D.

Lohn probirt / und zu Ulm D. Bechern communicirt.

Zu geschlossenem 4 1.  $\text{h}$  gießt man 1.  $\text{h}$   $\text{h}$  in einem Siegel warm gemacht / daß sie zusammen eine kleine Weile im Fluß stehen / hernach gießt mans aus in ein irrdenes mit kaltem  $\nabla$  angefülltes Geschirz / und wuschets mit  $\ominus$   $\nabla$  sehr wol und oft ab / bis das Amalgama sehr schön und glänzend wird / wann es an der Sonnen oder hinterm Ofen getrucknet / so thut man gleich viel  $\rho$   $\approx$  darzu / und rührts in einem steinern Mörse / wohl v. e. a. legt's auf eine gläserne Tafel im Keller / und läßt fließen mit untergesehtem Glas / welches im Frühling / Mense Martio, April und Majo am füglichsten geschehen kan / so wird innerhalb wenig Tagen ein Milchfarbiges Wasser / lactis Virginis instar herab fließen / solches per retortam in arena abdistillirt / gibt erstlich ein Phlegma, alsdann einen Spir. Acidum, endlich igna adaucto ein dicklechtes schönes Del / welche alle besonders aufzuheben seyn. Das C. M. thut man in 2. oder 3. Glas Schaaalen / und stellet

an die Luft / doch nicht an die Sonne / so wird es die Luft begierig an sich ziehen / und ganz feucht werden in wenig Tagen / alsdann kan man wie oben wiederum davon distilliren erstlich Phlegma, darnach Spiritum, endlich ein Oleum rubicundum, wann es mit starckem Feuer getrieben wird / so sehr schön mit Farben spielet. Und dieses Luft seken und distilliren kan man 10. 12. und mehrmal continuiren / wird allezeit im distilliren vom Phlegmate, Spiritu und Oleo, doch nach und nach etwas weniges herüber gehen.

Wir haben auch bisweilen das C. M. klein getrieben / mit proprio Phlegmate angefeuchtet / filtrirt / exsiccirt / und dann erst aëri exponirt / so ist alles schöner / reiner und klarer herüber gangen.

Wir haben auch einen halben Theil 24 / und 1/2 Theil Speauter genommen / und eben auf obige Manier mit procedirt / und haben befunden / daß sich dieses C. M. eher und leichter solvire / Des Oels haben wir genothmet 10. Theil / und über 1. Theil dünne ☉ Blätlein gegossen / und in digestione eine Zeitlang (etliche Wochen) stehen lassen / davon ist das ☉ mehrentheils aufgelöst worden / hat eine schöne guldische Farbe bekommen / welches unser gradir-Oel war / darint haben wir dünn geschlagene Blechlein gelegt / und 14. oder 3. Wochen in digestione stehen lassen / so haben wir dann 1/2 Theil davon gut ☉ befunden.

22.

## Proceß Caroli de Repas zur Wienerischen Neustadt la- horirt.

℞. ʒ cr. præp. 1. ℞. ✧ Feil rein gewaschen ℞. 5. ʒ = Wiß. misce, distillire es aus einer Retorten wie ein Butyrum, der ʒ wird sich rectificiren / solchen separire von dem fetten Oel / dieses rectificire per se: aus dem C. M. extrahire l. a. mit gemeinem ∇ das ♂ / ♂ Saltz / dessen wird eine ziemlich Quantität / und an Farbe grünlecht seyn. Pulverisire es / thue es in eine Retorte / und giesse obiges Oel drüber / cohobire es drey mal davon / letztesmal gib ein gut Feuer von oben / so werden sich hoch-rothe Crystallen sublimiren / solche vereinige mit dem Oel / so solviren sie sich alsbald alsbald in der Kälte / und machen zusammen ein hoch-rothes Oel / welches damit fertig. Wann man dann laminirtes D darinnen 15. Tag digerirt / dann capellirt und scheidet / so wird man den Effect finden.

NB. Nimm diese Schlacken des Suchsenil (de ʒ) lauge sie aus / und reverbirire sie lind / biß zur Castanienbraunen Röthe / die extrahire mit ∇ / wird also schön als eine solutio ☉ / dar- ein lege Laminas D / werden Kohlschwartz / laß es eine Zeitlang stehen / dann abgezogen und reducirt.

23.

## Grundlers Proceß in Nürnberg.

Augmentum  $\Delta$  a.

v.  $\Delta$  Kalch 1. Theil / guten  $\text{Z}$   $\cong$  4. Theil / ge-  
feilt  $\text{Z}$  3. Theil /  $\text{X}$  2. Theil / mische es m. e. a.  
thue es in eine Kolben / und giesse 2. Finger her-  
nach folgende Laugen drauf / die mache also:  
Nimm zu dem Kalch gebrannte Ziegelstein/  
schütte warm  $\nabla$  drauf in ein Tuch / was herab  
lauft / schütte wärmer wieder drauf / das thue  
10. oder 12. mal / so wird es zu einer Lauge / und  
ziehet aus den Kieselsteinen das  $\ominus$  centrale her-  
aus. Wann man denen 2. Finger hoch in den  
Kolben über obberührte Materi gegossen / so  
verlutirt man den Alembicum darauf / setzt es  
in Aschen-Capellen / gibt gemacht  $\Delta$  / so steigt  
das  $\nabla$  herüber / und treibts so lang / bis die Ma-  
teri im Kolben noch etwas feucht verbleibt.

NB. So wol zu observiren / dann thut man  
diese feuchte Materi in eine Phiol / versigelt  
Hermetice, setzt es ein oder 2. Tag in linde Di-  
gestion, so wird ein grünes Oleum daraus / dis  
wird genennet Oleum Philosophorum. Wann  
man dieses eincoagulirt mit starckem  $\Delta$  / so wird  
diese Materi erstlich allerhand Farben bekom-  
men / dann grau / zuletzt mit starckem Feuer  
Kohlschwartz und ponderos werden. Diese/  
wann man einträgt in  $\text{H}$  / so schwer die Materi  
wiegt.

NB.

NB. Diese Materi wird wie ein Butter aus-  
sehen / wann man es recht macht / so wird es die  
Helffte aufs wenigste  $\frac{1}{2}$ . perfect  $\Delta$  auf der Ca-  
pelle lassen / daß also aus 1. Loth  $\Delta$  4. Loth / 4.  
oder aufs wenigste 3. Loth  $\Delta$  / neben vielem  $\ominus$   
so es in sich hält / nach dem Abtreiben austragen  
wird. So man dieses Werck zu rechter fixa-  
tion auf die vorige Weise figirt / so wird eine  
formal-Tinctur daraus; so man in vorigem  
Oleo Philosop. in digestione allzeit mehr und  
mehr  $\Delta$  Kalch zusetzt / so wird es selbigen  $\Delta$  Kalch  
radicaliter auflolviren / und zwar so lang und  
viel / bis es nicht mehr annehmen will / und ganz  
impragnirt wird / so thut es Wunder prä-  
stiren.

24.

Proceß das  $\ominus$  radicaliter zu sol-  
viren / und zwar Blutroth und flüssig/  
dann durch die perfecte fixation zu  
einer Tinctur.

v. Crystallen  $\text{♀}$  &  $\text{♂}$  mit Oleo  $\text{O}$  / darauf  
schütte Sp.  $\ominus$  mit dem 2ten Theil butyri  $\text{S}$  / so  
solviren sich die Crystallen  $\text{♂}$  &  $\text{♀}$  ganz roth  
auf / dann weiter in einem andern Kolben sol-  
vire in einem Sp.  $\ominus$  Ducaten  $\text{O}$  / so wird es  
hoch gelb solviren. Diese beyde Solutiones schüt-  
te gemacht zusammen.

NB. Es wird brausen / darüm muß man die  
Solutionen  $\text{O}$  Tropffentweise in die Solution  
der Crystallen  $\text{♀}$  &  $\text{♂}$  gießen. Diese Mixtur in  
eine Retorte gethan / in einem Vorlag herüber

 $\text{S}$  4

distil

distillirt / wird einen hoch-gelben Sp. geben / der ist imprægnirt mit dem ♀ ☉ ♂ und ♀.

Auf das ☉ so roth aussehen wird / giesse frischen Sp. ☉ mit dem dritten Theil butyri ♂ / lasse es über Nacht also in der Kolbe stehen / so wird es wiederum um das ☉ auflösviren / dann per retortam getrieben / gibt wiederum einen gelben Sp. aber nicht so hoch gelb als der erste; ist also genug. Dann so man dieses zum drittenmal repetirt / so gehet kein gelber Sp. mehr herüber / sondern ein ganz weisser / und ist also ein Zeichen / daß alle tingirende ♀ ☉ ♂ & ♀ herüber gestiegen. Das C. M. so weißleucht aussehen wird / habe ich in K getragen / hat mir auf der Capellen ein ganz weißes fixes Corpus hinterlassen / und 3. Theil vom D Zugang / daß / als ich selbiges in V solvire / ist mir von 1/2 Ducaten an weissen ☉ was wenig abgegangen / das ist der ♀ ☉ / und die 3. Theil vom D Zugang in V auflösvirt / und schön Himmelblau die Solution gesehen. Die 2. erste hoch-gelbe Sp. die nicht mehr corrosivisch seyn / auch keine Hand färben / die per retortam übergangen / habe ich in ein Gläßlein wohl mit Wachs vermacht / an die Sonne gestellt / ist über die massen hoch ☉ gelb worden. In diesen Sp. habe ich gefeilet ☉ gethan / die Phiolen zugeschlossen / hat es nicht strepitando auflösvirt / sondern in linder Digestion allgemach erst in 8. Tagen / und ist oben auf dem Sp. der ♀ ☉ trefflich hellglänzend erschienen / und ist von Tag zu Tag grösser worden / dann sich præcipitirt / und wird darinn radicaler

liter zu einem Liquor auflösvirt. So man in diesem Liquore mehr gefeiltes Ducaten ☉ auflösvirt und digerirt / und gefeiltes D hinein thut / so wird in einem Augenblick das gefeilte D die Tincturam in sich nehmen / und der hoch-gelbe Spiritus ganz weiß werden. Thut man ☉ hinein / so wird das Gold ganz gelb / und gibt in der Scheidung ein treffliches Augmentum ☉. Also kan leichtlich aus diesem Sp. ein ☉ tingirendes ☉ gemacht werden / wann es nur wohl mit ☉ imprægnirt / digerirt und solvire wird; weiters habe ich genommen ♀ Aschen und \* ana. im Keller innerhalb 3. Wochen zu einem grünen Brey fließen lassen; diesen grünen Brey in warmen V auflösvirt zu einem Himmel-blauen V / das filtrirt und incoagulirt zu einem grünen ☉ ♀ mit einem frischen Regen V solvire und coagulirt / bis aus dem blauen V ein Gras-grünes ☉ mit güldenen Flindern sich erzeigt / das ist der Secretus Ignis Helmontii ♀. Dieses Grasgrünen fixen ☉ ♀ habe ich die Helffte auf das vorgemeldte ☉ gegossen in einen offenen Phiol in einer Nacht incoaguliren lassen auf die Helffte / dann Hermetice verstegelt / in linder Digestion gesetzt / so wird es schwarz-weiß / hoch-gelb / und endlich Blutroth aufsublimiren / und theils am Boden verblieben / die Phiol kehre ich alle 8. Tagen / und gebe so lang Feuer bis es fix worden / und die Materi wird aussehen wie ein Blutrother Granat / der dann die völlige Tincturam ☉ gibt.

25.

## Processus von dem ☿ Wasser.

### I. Julius von Hardecq Præcipitac, 4. mal wahr befunden.

℞. ☿ ℥. i. wie er insgemein mit ☉ und ☽ gemacht wird / theile ihn in 3. Theil / und lege ihn auf 3. verzinte ♂ Blech in einen feuchten Keller / und rühre ihn oft / dann rinnt von dem ☿ ℥. in die 16. oder 18. Loth ∇ herab innerhalb 10. oder 12. Tagen. Dieses ∇ nehme treib darein die Spiritus von ☉ 8. Loth / und ☽ 2. Loth / lasse aber das Phlegma zuvor hinweg gehen / und treibe allein die Spiritus darein. Dieses ∇ oder ☉ wird Blutroth / und solviret alle Corpora. Den ☿ / darauf den Blechen ligt / thue herab / und sublimir ihn / so steigt der ☿ ein Theil lebendig auf / und am Boden bleibt ein fixer Præcipitac, den trage in das ☉ mit einem guten Fluß / so gradirt er sich halber in gut beständig ☉ / und den lebendigen ☿ mag man wiederum sublimiren / so rinnet er zum andernmal. NB. das Blech muß man mit Inschlet beschmieren / sonst frist es in 3. Tagen  
Lücken drein.

26.

26.

## Coyens und Boyley Processus des ☉ ☿.

☉ in tribus Salibus ☉ ☉ ☉ ut notum in via sicca, extrahe tincturam, cum Sp. V. abstrahere & cum ☿ aliquid præcedent. procede ut sois.

27.

## II. Weiße Erde aus dem ☿ al Del.

Das in humido resolvirte ☿ al Del filtrire / und mit X oder warm distillirtem ∇ solvire es / so wird sich eine weiße Erde zu Boden setzen / welche einen ☿ præcipitirt. Solche Erde wol getrocknet / und nach und nach mit dem ☿ Del / so davon præcipitirt / imbibirt / und wiederum so oft eingetrocknet / und mit obigen ☿ Del angefeuchtet / bis es wie Wachs fließt / dann probir ob es tingiren will.

28.

## III. Gebrauch des ☿ ☉ zum ☿.

℞. ☿ 8. Loth / darauf gieße 21. Loth des obigen ☿ Olei, in einer Retorte cohobirs 3. mal lind / dann thue noch 6. Loth von ☿ Oleo darzu / so wird der ☿ flüssiger / und werden zuletzt Sternen und Rosen kommen / und wird aus dem ☿ ☿ und ☿ gutes ☉ werden.

29.

29.

## IV. Alle Metallen zu solviren.

R.  $\text{℥} 2.$  Loth /  $\text{℥} 1.$  Loth / fac Amalgama, dar-  
unter reibe  $\text{℥} \approx 1.$  Loth / laß es im Keller fließen/  
mit diesem  $\nabla$   $\text{℥}$  angerieben / und in humido fließ-  
sen lassen / wiederhole es biß du Wasser genug  
hast / darinn solvire  $\odot$  und  $\text{♁}$  / und coagulire es  
wieder.

30.

V. Ein anders  $\text{℥} \nabla$ .

R.  $\text{℥}$  und  $\text{℥}$  / f. Amalgama, dieses mit dem 4.  
oder 5. ten Theil  $\text{℥}$  angerieben / dann retortice  
distillirt / gibt ein schwarz  $\nabla$  gleich wie eine Dint-  
te / welches in der Sonnen oder andern kleinen  
Wärme coagulirt / dessen thue ein wenig über  $\text{℥}$ /  
und distillire es per Alembicum. In dieses  $\nabla$   
thue flores  $\text{℥}$  / und distillir es retortice, vereini-  
ge damit Animam  $\odot$  / solve  $\&$  coagulire das  
Oleum  $\text{♁}$  mediante  $\text{℥}$  gemacht / ist allen übrigen  
Metallen ein Todt / und solvirt sie.

31.

VI. Process eines  $\text{℥} \nabla$  zur Tinctur.

R. des  $\text{℥} \nabla$  mit  $\text{℥}$  gemacht / filtrire es und  
solvire darinn halb so viel  $\text{℥} \approx$  / setze es an einen  
feuchten Ort / so solvirt es darinnen / dieses rei-  
terire

terire so oft / biß du dessen ein Genügen hast;  
Darnach mache ein  $\nabla$  aus  $\odot$   $\text{℥} 1$  / und  $\odot \frac{3}{4}$ .  $\text{℥}$ .  
thue es in Scheid-Krug / distillire erstlich das  
Plegma hinweg / und wann die Spiritus gehen  
wollen / so lege das Glas mit dem  $\text{℥} \nabla$  dafür und  
lutire es / treibe die Spiritus mit starcken  $\Delta$  da-  
von / biß keine mehr gehen / so wird das  $\text{℥} \Delta$  so  
starck / daß es  $\text{♁}$  solvirt als oben; nimm das  $\text{℥} \nabla$  /  
solvire darinnen  $\text{♁}$  Kalch / setze es in eine warme  
Aschen / biß sich alles aufsolvirt hat / thue es dar-  
nach in eine Phiol wohl vermacht / setze es in ei-  
nen Ofen / regiere das  $\Delta$  / biß es ein truckenes  
Pulver wird / welches also zu fermentiren:  
R. dieser weissen Erden oder truckenem Pulver  
3. Theil / mische es mit 2. Theil  $\nabla$  / und andert  
halb Theil  $\text{♁}$  Kalch / setze es wieder ein wie vor /  
also kanst du es mehren für und für mit dem  $\text{℥} \nabla$   
und  $\text{♁}$  Kalch.

Die rothe Tinctur wird mit dem  $\odot$  auch also  
gemacht / nur daß es am ersten schwarz wird /  
darzu mußt du in das  $\text{℥} \nabla$  die Spiritus von  $\nabla$   
treiben also: R.  $\odot$  &  $\text{♁}$  calc. ana 1. Theil /  $\odot$   
10. Loth / mache es gleich wie den andern / und  
thue das Phlegma auch hinweg. Des  $\nabla$  nimm  
3. Theil zu einem Theil  $\odot$  / setze es auf eine war-  
me Aschen / laß eintrucknen in dem Kolben-Glas /  
dann nimm es auch / reibe es auf einem Stein zu  
Pulver; dessen nimm 2. Theil / und des  $\text{℥} \nabla$  1.  
Theil / setze es in eine mässige Wärme bey 8. Sa-  
gen / daß das schwarze Pulver eines Theils weiß  
werde / reibe es wieder / thue wieder von  $\text{℥} \nabla$   
daran / also daß diese Arbeit 4. mal geschehe / so  
hast

hast du dieselbige schwarze Erde zu der weissen gebracht. So es weiß worden ist / sollt du kein ♁ mehr darzu thun / sondern starck Δ geben / daß es sich verkehret in ein roth Pulver / und so es siehet als ein geriebener Saffran / dann hebe es heraus / so hast du die rothe Tinctur. Wilt du / daß sie höher werde / so thue ihm also: seynd es 3. Theil / so setze ihnen zu 2. Theil ♁ / und einen halben Theil ○ Kalch / subtil gerieben / und setze zu digeriren ein biß auf seine Vollkommenheit / das kanst du vermehren mit seinem ferment, das ist ♁ und ○ Kalch. Diese Tinctur verwandelt das ♁ / und ♁ in das beste ○.

32.

### VII. Ein ♁ zur Tinctur.

℞. ♁ & \* ana ein ½ lb. reibs m. e. a. klein / thue es in ein Kolben-Glas / darauf gieße 2. mal so schwarz ○ als der Materi ist / setze es in ein Sand-Capell / und distillir es per Alembicum mit lindem Δ biß auf die Spiritus: gieß das distillir ▽ wieder darauf / und distillire es wieder herüber / und das thue 6. mal mit an- und abziehen / und zuletzt mit starckem Δ / daß die Spiritus alle herüber kommen / so fließet der ♁ und \* m. e. a. in fundo zu einer gelben Massa. Diese Massa reibe klein zu Pulver / und thue es in eine Kolben / gieße darauf guten Sp. Sp. daß er 4. Finger hoch darüber gehe / und setze es in M. B. zu extrahiren so lang / biß sich der ♁ aller aufgelvort hat in ein Del / das geschiehet auf das längste

längste in 5. oder 6. Tagen / doch weil es in seiner Solution stehet / gieße abermal den Sp. V. der herüber gehet / wieder darauf / biß es gar aufgelvort hat / das siehet man / wann der ♁ nicht mehr stößt im Glas / so hat er sich zu der Solution ergeben. Alsdann so distillir den Sp. V. all herüber / so bleibt das Oleum ♁ in fundo in Gestalt wie ○ / und hat sich der \* samt dem Sp. V. davon gezogen / das Del behalte fleißig auf.

33.

Merkur

### VIII. Oleum ♁ zur Medicin.

15-15

℞. ♁ wohl gereinigt / solvire ihn in ▽ / schlage ihn nieder mit Oleo ♁ / wohl abgessiget / koche ihn in distillirtem Essig / die Solution gieße ab / und frischen \* darauf / koche und repecire es so oft / biß bey nahe alles solviret; den impragnanten Essig ziehe per M. B. ab / so bleibt ein Massa wie ein weißes S zurück. Dieses koche in distillirtem Regen ▽ einen halben Tag / das ▽ ziehe ab / und koche es mit frischem / das wiederhole zum vierdtenmal. Das zurück gebliebene digerire mit Sp. V. in Ros-Mist in einem wohl-vernachten Glas 14. oder 30. Tag / distillire es / so gehet ein Milchfarber Liqueur über / und hängen sich an das Glas Crystallen / welche sich innerhalb 2. Tagen auch in einen Liqueorem resolviren / den Sp. V. ziehe sehr lind davon / so bleibt ein graues Del zurück / dieses dige-



digerire mit frischem Sp. V. biß zum drittenmal / so erlangt man ein wohlriechendes Del. Usus. Dieses Oels 3. oder 4. Tropffen durchtringen den ganzen Leib / machen entweder einen lindert Stulgang / oder treiben einen starcken Schweiß / lassen nichts unreines in dem Leib / alle innerliche Verfehrungen / oder durch scharffe Flüsse angegriffene und aufgefressene Nieren / Därme und Zunge heilet es / und macht trefflich Fleisch wachsen / ist auch gut gegen die Fisteln / böse Geschwår / Krebs / Ausfluß / Krätze und Frankosen innerlich eingenommen / ehe man äußerlich was auflegt ; insonderheit in Mund und Halsaffekten, in Pest / giftigen Fiebern und schwårerer Noth ist es auch sehr gut.

ENDE.

**Folgende Bücher sind auch bey Joh. Daniel Eaubers seel. Erben zu haben.**

**Als**

Des Hrn. BERNHARDI, Grafen von der Marck und Terris Chymische Schrifften von dem gebenedeyten Stein der Weisen / aus dem Lateinischen ins Deutsche übersezet / auch mit des Hrn. Joachim Tanckens und anderer Gelehrten Anmerkungen auß Liecht gestellt durch Caspar Horn Ph. & Med. Doct. S 1717

RIPLÆI (Georgli) Chymische Schrifften / darinnen von dem gebenedeyten Stein der Weisen und desselben Kunstreichen Präparation gründlich gehandelt wird. Nach der Lateinisch und Englischen Edition Herrn William SALMONS ins Deutsche übersezet durch Benjamin Koch Scholzen. Ph. & Med. Doct. S 1717.